

Grünberger Wochenblatt.

Zeitung für Stadt und Land.

Dieses Blatt erscheint in einer regelmäßigen Auflage von 5700 Exemplaren.

Erscheint wöchentlich drei Mal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Vierteljährlicher Abonnementspreis in der Expedition 50 Pf., in den Comanditen 60 Pf., durch den Colporteur ins Haus gebracht 60 Pf., bei der Post 65 Pf., durch den Briefträger oder Landboten 90 Pf.

Dieses Blatt erscheint in einer regelmäßigen Auflage von 5700 Exemplaren.

Die amerikanische Aufstandsbewegung

Ist von uns vollständig richtig beurteilt worden. Ob schon am Mittwoch tatsächlich der Generalstreik angeordnet worden ist, und zwar vom Großmeister der „Ritter der Arbeit“, das heißt also vom Vorsitzenden der organisierten Gewerkschaften, galt er doch gestern bereits als gescheitert. Die amerikanischen Arbeiter sind eben klüger als die deutschen Socialdemokraten; sie rennen nicht, wie man zu sagen pflegt, „mit dem Kopfe durch die Wand.“ Noch ist der Streik nicht endgültig beigelegt, aber es läßt sich doch bereits erkennen, daß er nicht aufrecht erhalten werden wird. Und vor allem: der Streik ist in gesetzmäßige Bahnen gelenkt, die Ruhe ist allenthalben wieder hergestellt bis auf einige Gegenden in Californien, wo nicht die wirklichen Arbeiter, sondern arbeitsscheue Subjects noch Ausschreitungen begehen. So wurde ein Zug in der Nähe von San Francisco zum Entgleisen und zum Absturz in einen Fluß gebracht, wobei das Gesindel den Heizer und drei Soldaten erschoss. Auch haben in Scottsdale (Pennsylvanien) blutige Kämpfe zwischen weißen und schwarzen Bergarbeitern stattgefunden.

Derartige vereinzelte Ausschreitungen werden ja wohl auch später noch mitunter vorkommen; im Allgemeinen aber hat offenbar die Proclamation des Präsidenten Cleveland gewirkt, und zudem haben die fortwährenden Truppenverstärkungen zur Wiederherstellung der Ruhe beigetragen. Cleveland hat für seine Proclamation nicht nur eine Zustimmungserklärung des Senats empfangen, sondern auch viele Arbeitervereine haben dem Präsidenten Cleveland ihre Billigung wegen seines energischen Auftretens ausgedrückt. Der Präsident erklärte in seiner zweiten Proclamation, daß die Bundesstruppen energische Schritte zur Unterdrückung der Unruhen ergreifen werden. An die hauptsächlich bedrohten Punkte ist weiteres reguläres Militär geschickt worden. Im Weißen Hause sind zahlreiche Telegramme von Veteranen aus dem Bürgerkriege eingelaufen, welche sich anbieten, falls es nötig werden sollte, eine freiwilligen-Armee zu organisieren.

Man ersieht aus dem Gesagten, daß die Vereinigten Staaten von Nordamerika auch ohne Millionenheere den schlimmsten inneren Verwickelungen gewachsen sind. Fortan wird man jedenfalls die wenigen verfügbaren Truppen rascher in Thätigkeit setzen, wenn irgendwo eine Gefahr droht, eventuell auch eine Verstärkung des Heeres vornehmen, da thatsächlich für ein so großes Land mit seiner auch jetzt noch sehr gemischten Bevölkerung die geringe Polizeimacht und ein so schwaches Heer nicht ausreicht.

Vom „Generalstreik“ werden schon Curiosa gemeldet, ein Zeichen, daß die Gefahr vorüber ist. So wird erwähnt, daß auch ein Streik von Sträflingen versucht worden ist. In Boston meuterten die Sträflinge des Correctionshauses und weigerten sich, ihre Arbeit zu verrichten. Die Gefangenen nahmen Stühle und Ullas, was ihnen sonst in die Hand kam. Schließlich blieb den Wärttern nichts übrig, als von der Feuerwaffe Gebrauch zu machen. Ein Sträfling wurde verwundet. Daraus besannen sich die Gefangenen eines Besseren. — Ferner sei ein Ausstand der Zeitungsdrucker in Chicago erwähnt. Dieselben haben sechs der Hauptzeitungen, „Tribune“, „Herald“, „Interocean“, „Mail“, „Post“ und „Journal“ geboycottet, weil dieselben die Proclamation des Präsidenten gelobt hatten. Die Jungen sind natürlich unschwer zu ersehen.

Unsterblich blamirt haben sich diejenigen deutschen Zeitungen, welche Sodom und Gomorrha schreien, als der Hummel in Amerika losging. Jetzt schweigen sie sich beschämt aus.

Tagesereignisse.

Das Kaiserpaar traf am Mittwoch Vormittag nach dem herrlichsten Wetter begünstigter Fahrt durch Nardfjord und Aurlandsfjord in Färlandsfjord bei Munda ein und ging dort vor Anker. Gestern wurde bei schönstem Wetter von Vordalsdren eine Partie nach dem Tuppelda Brae unternommen. Gegenwärtig dürfte das Kaiserpaar in Trondhem (Drontheim) sein, von wo aus nach zweitägigem Aufenthalt die Kaiserin die Rückreise antritt, während der Kaiser allein weiter reist. Der letztere hat an die Königin von England telegraphirt, daß er erst am 4. August in Cowes eintreffen werde, da er länger in Norwegen zu bleiben wünsche und vor

der Reise nach England nach Potsdam zurückkehren müsse. Der Kaiser wird wahrscheinlich, vom Prinzen Heinrich begleitet, bis zum 12. August in Cowes bleiben.

Das Gesetz über die Landwirtschaftskammern ist amtlich publicirt worden.

Zu Bennigsen's Geburtstagsfeier hat am Mittwoch noch eine besondere Festlichkeit in Hildesheim stattgefunden. Bei derselben ging auch ein Begrüßungstelegramm des Kaisers ein. Das jetzt im Wortlaut veröffentlichte Schreiben des Reichskanzlers rühmt die Bemühungen Bennigsen's um die Einigung Deutschlands.

Der deutsch-spanische Zollkrieg dauert fort, da sich die spanischen Cortes bis zum Herbst vertagt haben, ohne daß der Vertrag durchberathen wäre. Im „Reichsanzeiger“ wird bereits das endgültige Scheitern der deutsch-spanischen Handelsvertragsverhandlungen kundgegeben. Die deutsche Regierung trifft keine Schuld an dem beklagenswerthen Zollkriege.

Die französische Deputirtenkammer beriet am Mittwoch den Gesetzentwurf über die directen Steuern. Der Socialist Jaurès befuhrwortete die progressivere Einkommensteuer und wies nach, daß Jules Roche und Rouvier früher gegen das jetzige Steuersystem und für die Einkommensteuer gesprochen haben. Rouvier: Ich wäre beklagenswerth, hätten sich nicht innerhalb zwanzig Jahre praktischer Politik meine Ideen geändert. Jaurès: Danach wären Alle beklagenswerth, die ihren Ueberzeugungen treu geblieben sind. Rouvier: Sie selbst haben Ihre Meinungen geändert. Jaurès: Aber nicht, um mich der Regierung zu nähern, sondern um mich von denen trennen, die nicht mehr mit der Republik sind. Rouvier wollte erwidern. (Großer Lärm links; Rufe: Panama!) Ribot bekämpfte die Einkommensteuer. Das Beispiel Preußens sei nicht maßgebend, weil die Einkommensteuern dort das Werk der feudalen Agrarpartei seien. „Wir haben“, so äußerte Redner, „nicht die preussischen Sitten, und was man in Preußen erträgt, kann bei uns im ganzen Lande einen Krieg anfangen.“

Das französische Anarchistengesetz ist von der Commission der Deputirtenkammer mit einigen textlichen Aenderungen angenommen worden, welche der Möglichkeit eines Mißbrauchs des Gesetzes vorbeugen sollen. In der Commission erklärte der Justizminister die Bereitwilligkeit der Regierung zur Annahme von Abänderungen, welche den Geist und den Zweck des Gesetzes unberührt ließen, er verlangte aber formell die Aufrechterhaltung des Artikel 2, welcher die durch Propaganda verübte Vergehen betrifft. Die Aenderungen der Commission gehen nach drei Richtungen. Zunächst wird der Begriff einer That anarchistischer Propaganda in der Weise genauer umschrieben, daß er vorhanden sein soll, wenn man ein anarchistisches Verbrechen gutheißt oder dazu anstiftet. Ferner soll die Verschickung von Anarchisten nur erfolgen, wenn dieselben zu mehr als einem Jahr Gefängniß verurtheilt werden oder schon Vorstrafen erlitten haben. Endlich ist das Verbot der Veröffentlichung von Verhandlungen noch etwas erweitert worden. Es soll sich namentlich auf die Thatfachen und Schriftstücke der Voruntersuchung erstrecken. Attentate gegen die innere Sicherheit des Staates werden wieder den Geschworenengerichten überwiesen. — Der Mörder Carnots, Caserio, wurde am Dienstag dem Soldaten Leblanc, der die falschen Angaben über ein anarchistisches Complot gemacht hat, gegenübergestellt. Leblanc wiederholte hier, daß Caserio einer Anarchistenbande angehöre und durch das Loos bestimmt gewesen sei, den Präsidenten Carnot zu ermorden. Caserio protestirte gegen diese Aussage, indem er erklärte, er habe allein gehandelt. Auf weitere Fragen des Untersuchungsrichters verhielt sich Caserio schweigend. — Die Verhaftung eines französischen Vicars erregt allgemeines Interesse. Der Vicar von Saint Leonard, Lacote, wurde verhaftet, weil er auf der Kanzel die Ermordung Carnots billigte und erklärte, er würde Caserio gern zehn Franken schenken, wenn er zu ihm gelangen könnte. Ein netter Geistlicher!

Die italienischen Anarchistengesetze sind nunmehr sämmtlich von der Deputirtenkammer angenommen worden. Ueber den letzten Entwurf, betreffend die Zwangsdomicile, hatte sich die Regierung mit der Commission der Kammer geeinigt. Nach dem

von der Kammer angenommenen Compromiß werden nicht nur die im Gesetz über die öffentliche Sicherheit erwähnten Personen, sondern auch jene zwangsweise verschickt werden können, welche wegen Verbrechen gegen die öffentliche Ordnung und Sicherheit oder wegen solcher Verbrechen verurtheilt wurden, die in dem Gesetz über Explosivstoffe vorgesehen sind. Die Verschickung nach einem Zwangsdomicil wird von der Provinzialcommission unter bestimmten Garantien ausgesprochen. Diese Commission kann die zwangsweise Verschickung auf nicht mehr als 3 Jahre gegen diejenigen beantragen, welche die Absicht ausgedrückt haben, Acte der Gewaltthätigkeit gegen die gesellschaftliche Organisation zu begehen, und kann zugleich die vorläufige Verhaftung dieser Personen anordnen. Bei dem gleichlautenden Spruche der Appell-Commission wird der Minister des Innern den Commissionsbeschluß zur Durchführung bringen. Verbände und Vereinigungen, welche den Umsturz der gesellschaftlichen Organisation zum Ziele haben, sind verboten. — Die Annahme des Gesamtgesetzes betr. Maßnahmen zum Schutze der öffentlichen Sicherheit erfolgte in geheimer Abstimmung mit 188 gegen 16 Stimmen. — Anarchistische Drohbrieife sind dem italienischen Ministerpräsidenten Crispi in großer Zahl zugegangen, die ihm mit der Ermordung seiner Tochter drohen. Ihre Villa in Neapel wird dem „Piccolo“ zufolge sorgsam bewacht. Crispi hat erklärt, nichts könne ihn von dem vorgezeichneten Wege abbringen. — Ein anarchistischer Mordmord wurde, wie die „Gazeta di Venezia“ aus Palermo meldet, in Corleone an einem Mädchen namens Angela Cardella verübt, weil zahlreiche Anarchisten in Folge Verrathes der Cardella verhaftet worden waren. Der Körper der Cardella wies sieben gräßliche Stichwunden auf, der Kopf war vom Kumpfe fast ganz abgetrennt.

In Spanien, und zwar in Jonquera wurde eine wichtige Anarchistenverhaftung vollzogen. Der dort verhaftete Anarchist soll der Theilnahme an einem Complot gegen den Präsidenten Casimir Perier dringend verdächtig sein. — In der Prozesseverhandlung über das Bombenattentat im Liceo-Theater stand vorgestern Salvador, die Bombe geschleudert zu haben. Die Angeklagten Prat und Alfaro bestritten ihre Unschuld. Salvador wurde zum Tode durch die Garotte verurtheilt.

Zu den Verwickelungen auf Korea liegen folgende Nachrichten vor: Nach einer Meldung des „Reuter'schen Bureau's“ aus Yokohama erklärte die japanische Regierung, daß sie nur unter den von ihr selbst angegebenen Bedingungen ihre Truppen aus Korea zurückziehen werde. Der Krieg mit China gelte als unvermeidlich. Der Londoner japanische Gesandte sagte einem Vertreter der Presse, die japanische Regierung halte die Stellung, die sie vom Beginn der Koreafrage an eingenommen, aufrecht; sie sei dafür, China und Japan sollten sich über Einführung der notwendigen Reformen in Korea verständigen. Bis dies geschehen und der Friede auf der Halbinsel hergestellt sei, würden die japanischen Truppen in Korea bleiben. — Das „Reuter'sche Bureau“ erfährt aus guter Quelle, daß die Note, worin China und Japan aufgefordert werden, ihre Truppen aus Korea fortzuziehen, keine gemeinsame der Mächte war. China soll sich zu der Note entgegenkommend gedehrt haben, es wolle sich fügen, falls Japan das Gleiche thue. — Eine sonderbare Nachricht läßt sich die „Ind. belge“ angeblich aus Berlin melden. Die englische Regierung soll danach den Wunsch geäußert haben, in den ostasiatischen Wirren (Korea) von der deutschen Regierung diplomatisch unterstützt zu werden auf Grund einer gemeinsam zu vereinbarenden Operationsbasis. Da England und Rußland hinter den beiden streitenden Mächten Japan und China stehen, so wäre das, wie der „Hamb. Corr.“ bemerkt, eine Aufforderung an Deutschland, für England gegen Rußland Stellung zu nehmen. Merkwürdiger noch als diese Meldung ist der Zusatz, daß Londoner Cabinet habe erklärt, es werde in einem solchen Entgegenkommen Deutschlands eine Compensation für die lokale Haltung und Nachgiebigkeit Englands in der Congostrittfrage sehen. Daß die englische Regierung einer solchen Latlosigkeit fähig wäre, so wird officiell dazu bemerkt, ist in keiner Weise glaublich, und somit wird man auch der ganzen Erzählung von einem Vortrage, den der Reichskanzler beim Kaiser über die koreanische Angelegenheit gehalten

musste sie sich des Mütterleins Händen anvertrauen, denn ihre Gesundheit war arg angegriffen, und nun betrieb die Eltern ihre Quittung, die mit vollen Ehren und mit Belassung des Officiercharakters genehmigt wurde. Als kaiserlicher Officier schloß sich Francisca Scanagatta in allen Zügen ihres Lebens, auch als sie, dem Zuge ihres Herzens folgend, dem Ehepaarlegers-Lieutenant Adelfin Spini die Hand zum Ehebunde reichte, ein wahrhaftiges Liebenpaar! Vier Kinder entsprossen dieser Ehe, die 1832 der Tod des Gatten, des Majors Spini, löste. Der Kaiser belieh der Wittve nebst der Lieutenantspension den Majors-Wittwengehalt, und in sorgloser Ruhe erreichte die Amazone ihr 89. Lebensjahr. Als Madegly im Jahre 1848 das außersächsische Mailand verließ, war die Frau Lieutenants-Majorin unermüdetlich in der Pflege zurückgebliebener Verwundeter, und als im Jahre 1852 das 100jährige Jubiläum der Academie alle die treuen Söhne der alma mater nach Neustadt führte, da flatterte auch ein Brief der einzigen „Neustädterin“ in das ehrwürdige Haus, der unterzeichnet war: „Franz Scanagatta, m. p., Lieutenant, Majorswittve.“ Noch vor ihrem Ende hatte Francisca Scanagatta die Freude erlebt, daß einer ihrer Enkel in dasselbe Haus einzog, dem sie einst als Kabinrich entprossen, sie aber lebt fort in der Neustädter Jüdisstradition zu allen Zeiten.

— Glückliche Operation. Ihr künstliches Gebiß hatte eine ältere Dame vor zwei Jahren während des Schlafes verschluckt. Der sogleich herbeigerufene Arzt bemühte sich vergebens, dasselbe wieder herauszubefördern. Nach vielen vergeblichen Versuchen entschloß er sich, den Fremdkörper mittels einer Sonde in den Magen zu stoßen; doch auch dieses gelang ihm nicht. Seitdem hatte die Dame fortwährend an Heiserkeit und Schluckbeschwerden zu leiden. Die Speisen blieben oft halbwegs stecken und riefen dann jedesmal heftige Hustenanfälle hervor, worauf sich ein eiteriger Auswurf einstellte. Da diese Beschwerden in letzter Zeit immer unerträglicher wurden, entschloß sich die Dame zu einer Radicaloperation, dem Speiseröhrenschnitt. Die Frau wurde chloroformirt, und man versuchte erst, ehe man die eingreifende Operation des Speiseröhrenschnitts machte, durch den Mund das durch die Sonde markirte Gebiß zu entfernen. Zur höchsten Ueberraschung aller Anwesenden gelang dieses ganz leicht. Nach einiger Zeit erfolgte der Rückgang sämtlicher Beschwerden. Auch die Sprache wurde wieder ganz normal.

— „Etwas für Gegenliebe.“ Als Beweis für die unglaubliche Naivität, wie sie heut zu Tage noch in manchen Kreisen angetroffen wird, druckt die „Chemiker-Zeitung“ in ihrem Briefkasten folgenden Brief eines Bauernmädchens an einen Apotheker ab: Werther Herr. Ich erlaube mir ihn einige Zeilen zu schreiben. Da ich nämlich in der Lage bin mich zu verheirathen ich bin 21 Jahre alt zu Hause geht es mir sehr schlecht ich habe einen sehr bösen Stiefvater, er ist Bauerquatschbesitzer. Ich stehe jetzt in Liebesverhältniß zu einem Gutbesitzer ich bin ihm sterbensgut aber es bewerben sich viele andere Mädchen um ihn und da bin ich ganz in Zweifel denn sie überreden ihn zu viel und hätte ich große Bitte an ihn (Sie), ob sie mir nicht könnten etwas für Gegenliebe schicken mir haben es Leute gerathen ich sollte einmal zu Ihn schicken Sie würden vielleicht was haben wo ich ihn dann ganz gewiß hätte, sollten sie nichts haben, so sagen sie es meinem Bruder sollten sie aber was geben können so sagen sie und legen sie mir ein paar Worte bei wie ichs verwenden soll und pöden sie es gut ein und legen sie bei was es kostet. Also etwas für Gegenliebe! Es grüßt u. s. w.

— Auf die Minute. Aus Eisenbrod in Böhmen berichten die „Morodny Visty“: „Ein gewisser Jakubida, Schüler der fünften Klasse der hiesigen Volksschule, erkrankte am 25. Juni um halb 3 Uhr Nachmittags während des Unterrichts und begann seine Schulsachen einzupacken. Der Lehrer fragte ihn: „Jakubida, was machst Du da?“ — Jakubida erwiderte: „Herr Lehrer, jetzt um halb 3 Uhr sind es gerade 14 Jahre, seit ich geboren wurde; ich trete aus der Schule aus.“ — Er wandte sich an die Schüler mit den Worten: „Adieu, meine Jüngens!“ und lief nach Hause.“

— Was „Verdricklichkeiten“ sind. In einem Wiener Abendblatt finden wir nachfolgende reizvolle Stillblatte: „Auch sonst war dem Besitzer des Hotels „Imperial“ in den letzten Jahren das Leben durch Krankheit und Verdricklichkeiten aller Art — Frohner war zweimal verheiratet gewesen — vielfach verbittert.“

— „Wieviel Sinne hat der Mensch?“ — Friz: „Neun!“ Auf diese schlagfertige Antwort wird Friz

aus dem Klassenzimmer gewiesen, um draußen darüber nachzudenken, wieviel Sinne der Mensch habe. Dort kommt ein Mitschüler, der eben in die Klasse hinein will, auf ihn zu, und diesen fragt Friz: „Wieviel Sinne hat der Mensch?“ Der Mitschüler entgegnet mit Selbstbewußtsein: „Fünfe!“ — „Na,“ sagt Friz, „denn jed' man jar nich rin mit Deine paar Sinne, mir hat der Lehrer schon mit neune rausgeschmissen!“

— Unverschämtheit. (Unter Freundinnen.) Anna: „Denke Dir nur die Unverschämtheit von Arthur! Gebe ich gestern die Treppe herunter, beide Hände voll — da begegnet mir Arthur und —!“ — Klara: „— Hat Dich geküßt — nicht wahr?“ — Anna: „Nein, er hat mich eben nicht geküßt!“

— Berechtigter Seufzer. Dame (alte Jungfer): „Also Sie sind ein großer Freund des Angelports?“ — Herr: „Zarwohl; nur ist das Angeln manchmal ermüdend, es dauert oft lange, ehe einer anbeißt.“ — Dame (seufzend): „O, das weiß ich selbst am besten!“

— Beruhigung. Frau Rath: „Ach, Herr Doctor, wären Sie doch heute Morgen dagewesen! Ich habe wohl fünfzig Mal niesen müssen! Was hätten Sie dazu gesagt?“ — Arzt: „Fünfzig Mal „Proßt“, gnädige Frau!“

— Aus der Schule. Lehrer: „Joseph lieh seinen Mantel in den Händen der Potiphar. Kannst Du mir sagen, Paul, wer die Potiphar war?“ — Paul: „Die Potiphar war — war — eine Handleiberin.“

— Druckfehlerteufel. (Aus einem Zeitungsbericht) ... Auch während seiner Anwesenheit in unserer Stadt trat der junge Fürst mit großem Pömp auf.

— Günstiger Moment. Student A.: „Robin so eilig?“ — Student B.: „Komm mit; eben wird das Universitätsgebäude photographirt! Den! nur die Reclame zu Haus, wenn wir mit auf das Bild kämen!“

— Auf der Hochzeitsreise. Sie: „Du, unser vis-à-vis ist ein recht boshafter Mensch!“ — Er: „Wieso, mein Kind?“ — Sie: „So oft wir in einen Tunnel kommen, zündet er seine Cigarre an.“

Anmeldungen beim königlichen Standesamte der Stadt und Kämmererei Grünberg.

Geburten.

Den 4. Juli. Dem Arbeiter Johann August Heinrich Diefeld ein S. Willy Heinrich Arthur. — Den 5. Dem Schlosser Otto Georg Eduard Eschack ein S. Georg Friz. — Dem Fabrikarbeiter Wilhelm Anton Heinrich Krause Zwillinge Max Richard und Marie Martha. — Dem Kaufmann Karl Wilhelm Ferdinand Rau ein S. Otto. — Den 6. Dem Stations-Assistenten Johann Franz August Langhammer ein S. Carl Walter Hans. — Den 7. Dem Fabrikarbeiter Karl Ferdinand Spieweg Zwillinge Friz und Karl. — Dem Schlosser Friedrich Wilhelm Conrad Paul Bluske eine Z. Hertha Martha Frieda. — Den 8. Dem Schuhmacher Karl Heinrich Reinhold Schulz eine Z. Auguste Anna Frieda. — Den 9. Dem Fabrikarbeiter Karl Gustav Heine eine Z. Louise Frieda. — Dem Schuhmachermeister Karl Traugott Emil Herrmann eine Z. Margarethe Elsa. — Den 10. Dem Kaufmann Friedrich Wilhelm Mallow eine Z. Emilie Vertha Elsa. — Den 11. Dem Stellmacher Heinrich Hermann Grubert ein S. Arthur Otto. — Dem Tagearbeiter Gustav Hermann Robert Walter zu Rahnau ein S. todtgeboren.

Aufgebote.

Hättenarbeiter August Hermann Krebs zu Neusalz a. O. mit Ernestine Pauline Walter. — Lokomotivbeizer Georg Bergmann mit Louise Wittmann zu Breslau. — Fabrikarbeiter Johann Robert Hentschel mit Vertha Johanne Emma Wittner. — Fabrikarbeiter Johann Heinrich Wilhelm Berthold mit Louise Vertha Adig. — Freistellendbesitzer Heinrich Busch zu Zechen, Kreis Guprau, mit Karoline Sorge daselbst.

Geschließungen.

Den 9. Juli. Töpfer Paul Richard Ruche mit Anna Martha Louise Krüser. — Fabrikarbeiter Friedrich Wilhelm Laubisch zu Schertendorf mit Auguste Emma Raech. — Den 10. Schneider Franz Josef Anton Jung mit Johanne Auguste Klob. — Den 11. Oefenfabrikant Karl Gustav Kretschmer mit Alwine Pauline Auguste Kopyek. — Den 12. Chemiker Dr. Paul Friedrich Richard Stephan zu Schöningen, Herzogthum Braunschweig, mit Emma Helene Angermann. — Arbeiter Gottlieb Erdmann Franke mit der Wittve Florentine Wilhelmine Opitz geb. Schulz. — Post-

hilfsbote Ferdinand Oskar Otto Gläser mit Anna Pauline Emma Feist. — Schmied Paul Robert Garntz zu Rahnau mit Johanne Ernestine Irmler daselbst.

Sterbefälle.

Den 6. Juli. Häusler Johann Wilhelm Schred zu Sawade, alt 49 Jahre. — Den 9. Des Häuslers Johann Karl Robert Garntz zu Rahnau S. Friz Friz, alt 5 Wochen. — Den 10. Des Fabrikarbeiters Johann Gottlieb Schmidke I. Emma Frieda Gertrud, alt 3 Wochen. — Den 11. Des königlichen Bahnmeisters Ernst Hermann Georg Stellbaum S. Herbert, alt 14 Tage. — Des Arbeiters Johann Gottlieb Zeuke S. Eduard Ernst, alt 4 Jahre. — Den 12. Unverehelichte Pauline Ernestine Ubrich, alt 24 Jahre. — Des Arbeiters Ernst Heinze S. Friz Johann Paul, alt 17 Tage.

Neueste Nachrichten.

Paris, 12. Juli. Die mit der Ueberwachung der Zugänge zur Deputirtenkammer und zum Ministerium des Auswärtigen beauftragten G e b e i m p o l i z i s t e n verhafteten heute Nachmittags zwei Personen, welche lange Zeit vor dem Palais Bourbon standen, in welchem das Parlament tagt. Eine der beiden Personen wurde wieder freigelassen, weil sie ihre Identität und ihre Wohnung nachweisen konnte. Die andere Person wurde in Haft behalten. Beide sollen Engländer sein.

Paris, 12. Juli. (Deputirtenkammer) Lasserre legte den Bericht über die Gesetzesvorlage gegen die anarchistische Propaganda vor. Die Beratung dieser Vorlage soll nach der Erledigung der Vorlage über die directen Steuern stattfinden. Letztere wurde von Poinecaré vertbeidigt. Die Gegenvorlage Jaurès, betreffend die directen Steuern, wurde mit 364 gegen 142 Stimmen abgelehnt, ebenso der Gegenvorschlag Cabaignac mit 267 gegen 236 Stimmen. Codet begründete darauf einen Antrag, nach welchem die Kammer erklärt, daß sie entschlossen ist, die Organisation der Einkommensteuer weiter zu verfolgen, und im Vertrauen auf die Erklärungen der Regierung dieselbe auffordert, die in der Vorbereitung begriffenen Vorlagen baldigst einzubringen. Finanzminister Poinecaré und Ministerpräsident Dupuy unterstützten den Antrag Codet, welcher mit 369 gegen 80 Stimmen angenommen wurde. (Beifall im Centrum.) Hierauf wurde eine Resolution des Deputirten Maret angenommen, betreffend die Ernennung einer Commission, welche die allgemeine Steuerreform präsen soll.

London, 12. Juli. Nach einer Meldung der „Times“ aus Edul vom 10. d. M. ist in einer Conferenz von Vertretern auswärtiger Mächte der Vorschlag gemacht worden, die in den Verträgen angeführten foreanischen Häfen zu neutralisieren. Der japanische Gesandte habe diesen Vorschlag bezüglich Chemulpo im Princip angenommen, bezüchlich der anderen Häfen sich eine Antwort bis zum Eintreffen von Instructionen aus Tokio vorbehalten. — Nach einer weiteren Depesche der „Times“ aus Edul hat der König dem Dränger Japans nachgegeben und drei Commissare zur Berathung der Frage der inneren Verwaltung ernannt. — Die von Japan an die Neutralisation Chemulpos geknüpften Bedingungen machen diese Neutralisation hinfällig, da Japan darauf besteht, seine Truppen dort zu behalten und sich die Freiheit der militärischen Action vorbehält.

Pera, 12. Juli. Nachmittags 4 Uhr 8 Minuten erfolgte ein neuer starker Erdstöß, der eine Panil in der Bebdckerung hervorrief. Die Bebdckerung verläßt von neuem die Häuser. Die Läden werden geschlossen.

Wetterbericht vom 12. und 13. Juli.

Stunde	Barometer in mm	Temperatur in °C.	Windrichtung und Stärke 0-6	Luftfeuchtigkeit in %	Bewölkung 0-10	Niederschläge in mm
9 Uhr Abd.	741.8	+18.3	WSW 5	72	9	
7 Uhr früh	745.7	+15.5	WSW 3	71	6	
2 Uhr Nm.	746.6	+24.0	WSW 3	45	7	

Niedrigste Temperatur der letzten 24 Stunden: +13.5°

Witterungsaussicht für den 14. Juli.

Ziemlich heiteres, warmes Wetter mit wechselnder Bewölkung und etwas Neigung zu Gewitter.

Verantwortlicher Redacteur: Karl Langer in Grünberg.

Mast- u. Fresspulver für Schweine.
Vorteile: Große Futterersparnis, rasche Gewichtszunahme, schnelles Fettwerden; erregt Fresslust, verbietet Verstopfung und schützt die Thiere vor vielen Krankheiten. Per Schachtel 50 Pfg., nur echt, wenn dieselbe den Namenszug **Geo. Döber** trägt. Erhältlich in der **Apothek zum schwarzen Adler** von Th. Rothe.
Erntepäne, Getreidefäde, Strohhäde, Segelleinwand u. weiße Leinwand billigt b. Hugo Mustroph, Ring 9.
Simbeeren
kauft
Drogenhandlung **Lange.**

Lieben Sie
einen schönen, weissen, zarten Teint, so waschen Sie sich täglich mit **Bergmann's Lilienmilch-Seife** von **Bergmann & Co.** in Dresden-Radebeul.
(Schutzmarke: Zwei Bergmänner.)
Bestes Mittel gegen Sommersprossen sowie alle Hautunreinigkeiten. à Stück 50 Pf. bei **Wilh. Mühle.**
Achtung! Für offene Weinschäden u. Krampfadergeschwäre theile jed. unentgeltl. ein vorzähl. Mittel mit. Büfung tausendfach gelobt. **A. Bohnert, Delitzsch.**
Simbeeren, Johannisbeeren
kauft
Eduard Seidel.

Vorzüglliche Dachsteine,
6 Zoll br., 14 Zoll la.,
Flurplatten, Backofenplatten, Firstensteine
empfehl
O. Jahndel,
Mohrbuschziegelei.
Simbeeren u. Johannisbeeren
kauft
E. A. Pilz.
Rechnungsformulare bei **W. Levysohn**
3 Zimmer, Küche und Zubehör zu vermieten
Niederstraße 2.

Größtes Lager aller Sorten
Uhren,
Retten, Barometer, Thermometer, Brillen und Vincenez
empfehl zu unerreicht billigen Preisen
C. Schmidt, Uhrmacher.
Reparaturen unt. Garantie schnell und gut.
Bettfedern u. Bettfloden,
vorzüglich aut, b. **Hugo Mustroph.**
Simbeeren
kauft die
Grünberger Spritfabrik (R. May).

Fülleborn's Gesellschaftshaus.
Morgen, Sonntag, von 11 bis 1 Uhr:
Frühshoppen-Concert.
Entree 15 Pf.

Russischer Kaiser.
Sonntag, den 15. Juli cr.:
Gr. Nachmittags-Concert
(Stadtorchester).
Anfang 4 Uhr. Entree 30 Pf.
Billetts wie bekannt.

Schützenhaus.
Sonntag, den 15. Juli cr., von 4 Uhr ab:
Ball.
(Orchestermusik.)

Gesundbrunnen.
Tanzkränzchen.
Freundlichst ladet ein **Ganz.**

Café Waldschloss.
Sonntag:
Flügel-Unterhaltung.
Zum Kaffee frisches Gebäck.
Es ladet freundlichst ein **H. Bester.**
Dienstag: **Concordia.**

Goldner Frieden.
Flügel-Unterhaltung.
Goldener Stern.
Flügel-Unterhaltung.

Bär's Lokal.
Sonntag: Flügel-Unterhaltung.
Grünbergshöhe.
Sonnabend: Kränzchen.

Gasthof zur Sonne.
Sonnabend, den 14. Juli:
Eisbein.

Schützenhaus.
Sonntag: Zum Kaffee frisches Gebäck und Plinze.
Erlbusch: Sonntag frischgebackte Kirichen, zum Kaffee versch. Gebäck.

Hirsch-Berg
hält sich als schönst. Aufenthaltort bestens empfohlen. Zum Kaffee frisches Gebäck.

Fülleborn's Gesellschaftshaus.
Montag, den 16. Juli:
Großes Abend-Concert.
Anfang 8 Uhr. Entree 30 Pf.

Brauerei Heinersdorf.
Sonntag, den 15. Juli, Nachmittags von 4 Uhr an:
Hahnschlagen und Tanzmusik,
freundlichst ladet ein **Karée.**

Sonntag, d. 15., ladet zur
Tanzmusik freundlichst ein
nebst **Hahnschlagen**
freundlichst ein
Patrias, Gastwirth, Zanny.

Sonntag, den 15. d. Mts., ladet zur
Tanzmusik freundlichst ein
Gastwirth **Buchwald**, Deutsch-Kessell.
Nächsten **Tanz**, wozu freundlichst
Sonntag **Tauchert**, Sawaldau.

Das Königshieken in Rothenburg a. O.
findet am 15. u. 16. d. Mts. statt,
wozu ergebenst einladet
Der Vorstand der Schützengilde.

Arnholdsmühle.
Den Besuchern des Rothenburger Schützenfestplatzes halte mein in der Nähe befindliches Etablissement für Sonntag (Königshieken) bestens empfohlen.
Bayer.

Schöne Ostheimer Kirichen zum Einlegen verkauft **H. Bester**, Waldschloß.

Grosses Interesse
bietet unsere reichhaltige Muster-Collection in
Buckskin, Kammgarn, Cheviots, Paletstoffen u. Damentuchen.
Man verlange Muster; Zusendung franco, ohne Verpflichtung zum Kaufen.
Hervorragende Neuheiten. - Wirklich billige Preise.

Tuchausstellung Augsburg
Wimpfheimer & Cie.

Für 2 Mk. 90 Pfg. 1.30 Mtr. Jmitat. Kammgarn 2. Hosen.	Für 5 Mk. 60 Pfg. 3.30 Mtr. Zwirn- Buckskin z. Anzug.	Für 6 Mark 6 Mtr. engl. Leder zu einem Anzug.	Für 7 Mk. 50 Pfg. 3 Mtr. marinablan Cheviot z. Anzug.
Für 8 Mk. 10 Pfg. 3 Meter 20 cm. Helios Buckskin zu einem complete Anzug.	Für 11 Mk. 2 Meter hochfeinen Diagonal zu einem Herrenpaletot.	Für 13 Mk. 50 Pfg. 3 Meter Triumph-Cheviot zu einem complete Anzug.	Für 18 Mk. 75 Pfg. 3 Meter Royal Kammgarn oder Cheviot zu einem Anzug.
Für 7 Mk. 40 Pfg. 2 Meter Melton zu einem Paletot.	Für 6 Mk. 5 Meter Damentuch zu einem Kleide.	Feuerwehr- Schwarze Tuche Livree-Fors. Wasserdichte Billard- Stoffe. Tuche etc.	

Muster franco
an Jedermann!

Stoffe bis zu den feinsten Qualitäten.

Alfred Brieger, Ring,
empfiehlt zu staunend billigen Preisen
Kleiderstoffe in größter Auswahl,
Damen-Blousen, Züchen, Julets,
Corsets u. Schürzen, sowie massenhaft andere Artikel.

Neue Sendung!
Große Auswahl beständiger Corsets, Stück von 75 Pf. an, sowie
Stroh- und Getreidesäcke in größter Auswahl von 50 Pf. an bei
Frau Wilhelm Köhler am Markt.

Strümpfe und Strumpflängen
werden in verschiedenen Strickarten sauber und billig angefertigt bei
Gustav Prenzel, Maschinenstrickerei, Hospitalstr. 28.
Auch werden Strümpfe zum Anstricken angenommen.

Cylinderhüte, Filzhüte u. Mützen empfiehlt in größter Auswahl
zu ganz billigen Preisen
Reinh. Sommer, Rärchenstr., Gr. Kirchstr. 4, an der evang. Kirche.

Das Abputzen u. Abfärben der höchsten Häuser
der Stadt übernimmt bei billigster Preisberechnung mittelst Hänegerüst (Fahrzeug)
W. Wache, Dachdeckermeister, Fleischerstr. 5.

Krieger- und Militair-Verein.
Sonntag, den 15. c., Vormittags
11 Uhr, findet in der städtischen Turn-
halle die Vorstellung der **Sanitäts-
Colonne II.** statt, wozu die Kameraden
eingeladen werden.
Der Vereinsstab.

Ev. Männer- u. Jünglings-Verein.
Sonntag: Vortrag. Die Mitglieder
werden ersucht, sämtliche Vereinsbücher
abzugeben.
Der Vorstand.

Gesellschaftsfahrt
zum Sängerfest nach Glogau
Sonntag, den 15. Juli cr.
Abfahrt 5 Uhr 25 Min. früh.
Bedeutende Fahrpreismäßigung.
Anmeldungen bis heute Abend bei
Unterzeichnetem erbeten.
Otto Karnetzki.

Frische Fludern
Räucherlachsheringe a Stück 10 Pf.
Bratheringe a Stück 5 Pf.
Zimburger Käse a Pfd. 50 Pf.
empfiehlt **M. Finsinger.**

Frische rohen. gebr. Caffees,
vorzüglichste Mischungen, beste Qualitäten,
billigst bei **Fritz Rothe.**

Neue Schott. Heringe
mit Milch und Roggen
empfiehlt
Albert Schindler.

Neue Schott. Heringe
empfiehlt billigst
Oskar Neumann.

Feinste, ungeblaute
Brot-Raffinade
empfiehlt billigst **C. J. Balkow.**

Sonnabend, von früh 8 Uhr ab,
frischgekochtes Pökel-Eisbein
bei **Paul Lachmann**, Postplatz.

Sonnabend frische Wurst u. Schweine-
fleisch, a Pfd. 50 Pf. **Hospitalstr. 2.**
Frisches Pökelfleisch, sowie gekochtes,
in feinsten Waare **A. Reinsch.**

Zunges, fettes Rostfleisch
empfiehlt **August Kappel.**
Sonnabend: **Fettes Hundfleisch**
bei **H. Pfennig**, Drentauerstr. 16.
Nähe zum Einlegen zu verk. Grünstr. 39.

Sport-Hemden,
Sport-Gürtel,
Filet-Hemden,
Mafo-Hosen,
Mafo-Hemden,
Schweizhosen,
Leinenwäsche,
Hosenträger,
Cravatten
in größter Auswahl zu äußerst
billigen Preisen.
A. O. Schultz,
Niederthorstraße 14.

Sämmtl. Kleiderstoffe
habe ich, um zu räumen,
bedeutend im Preise ermäßigt.
Reste von Kleiderstoffen,
darunter einzelne Roben,
für die Hälfte
des bisherigen Preises.
Blousen, Sonnenschirme
jetzt spottbillig.
Crèmegehäkelte Kleidchen
Stück nur 75 Pf.
Selmar Petzall, Poststr. 2.

Ostheimer Kirichen
empfiehlt billigst
Gärtner **Walde**, Berlinerstr. 10.
Berliner Knüppel
empfiehlt täglich frisch
Otto Stolpe.

Kommis- und Hefebrot!!
schön und wohlschmeckend
empfiehlt **O. Mastroph**, Oberthorstr. 19.
89r Weiß- und Rothwein 2 75 pf.,
Aepfelwein, do. Bowle, Weinessig
bei **Fritz Rothe.**

Vorzüglichen Aepfelwein und
Aepfelwein-Bowle
empfiehlt **O. Rosdeck.**
Vorzüglichen Johannisbeerwein
a Lit. 60 pf. empfiehlt
Gärtner **Pohle.**

C. Aepfelw. 2. 30 pf. Derlig, Fleischmt. 8.
Aepfelw. 2. 30 pf. Fr. Krüger, Berlstr. 91.
92r W. 2 75 pf. E. Th. Piltz, Gr. Kirchstr. 1.
C. 91r W. a. 2 75 pf. S. Liehr, Neustadtstr. 5.
90r W. 2. 50 pf. S. Kavitschke, Lanfstr. 6.
C. 92r Wein 2. 75 pf. Frau Knispel.
91r W. a. 2 75 pf. Jos. Mangelsdorf, Silberb.
93r 2. 60 pf. Welzel, Lindeberg 4.
C. r. 91r W. 2. 80 pf. Hohenstein.

Weinauswahl bei:
C. Fischer, Rubleben 2a, 72, 2. 70 pf.
Oskar Weber, 89r W. 92r W. 2. 80 pf.
Gärtner Stanigel, 91r W. 92r W. 80.
Derlig, Fleischm. 92r W. 80, 2 75, W. 80 pf.
Albert Förster, Niederstr. 82, 92r 80 pf.
H. Kohl, a. d. Augusthöhe, 72 pf. 2. 70 pf.
A. Hartig, Schützenplatz, 93r 72, 2. 70 pf.
B. Bietich, Neustadtstr. 28, 92r 80 pf. 2. 75 pf.
S. Piesch, Raumburgerstr., 92r 80 pf.
Ed. Jacob, neb. Gefangenb., 92r 80 pf.
Carl Hoffmann, Roscheberg, 92r 80 pf.
H. Otto, Alt Gebirge, 93r 60 pf.
Bätiner, Hermsdorffstr., 93r W. 60, R. 68 pf.
C. Senf, Ziegelberg 15, 93r 70 pf.
H. Klopisch, Mühlweg, 92r 80, 2. 75 pf.
C. Geier, Berlinerstr. 51, 93r 60 pf.
Paul Herzog, Lanfstr. 44, 93r 60 pf.
C. Grünig, b. Leinfabrik 10, 93r 60 pf.
B. Sorlis, Lanfstr. 92r 80, 2. 75 pf.
B. Sellen, Brotmarkt 7, 92r 80 pf.
Müller Wpelt, 93r 70 pf.
B. Schulz, Lanfstr. 23, 93r 60 pf.
Gastwirth Schulz, Sawade, 93r 60 pf.

Kirchliche Nachrichten.
Evangelische Kirche.
Am 8. Sonntage n. Trinitatis.
Vormittagspr.: Herr Pastor sec. Gleditsch.
Nachmittagspr.: Hr. Predigtamtskandidat Kern.
Vormittag 10 Uhr: Kindergottesdienst der
IV. Mädchenklassen in der Herberge zur
Heimat: Herr Predigtamtskandidat
Schmidt.
Evangelisch-luth. Kirche.
Am 8. Sonntag n. Trinitatis. Vorm.
9 Uhr u. Nachm. 2 Uhr: Herr Pastor Sedert.
(Hierzu eine Beilage.)

2] Auf Wronkermühle.

Original-Roman von E. D. S. Brandrup.

So war es freilich auch. Als die beiden jungen Leute den Wald hinter sich hatten, dehnte sich in Wirklichkeit eine weite Wüste vor ihnen aus. Unterbrochen wurde diese hügelige Einsamkeit nur durch niederes, verstreut stehendes Kieferngehölz. Keine Spur von einer Forstcultivatur ward sichtbar. Vor wenigen Jahren hatte man sich auch hier des prächtigsten Waldes erfreuen können. Der Herr desselben jedoch, Graf Solinsky — verkaufte den Bestand der Forst an Holzspeculanten. Darauf dauerte es auch nicht lange, so begannen Art und Säge das Vernichtungswerk. An die Anlegung neuer Cultivuren aber dachte Graf Solinsky nicht. Wozu auch? Er war ja bereits ein hoher Sechziger, und da er keine Verbesserungen besaß, nie vermählt gewesen war, so fielen seine Güter, wenn er das Zeitliche gesegnet hatte, weitläufigen Verwandten zu, um deren Wünsche und Hoffnungen er sich blutwenig kümmerte.

„Wahrhaftig, dieser polnische Edelmann hat sich um die Provinz verdient gemacht,“ drumpte Fritz jetzt im Vorausschreiten. „Ich wünschte, man könnte ihm einen Proceß anhängen ob der Wüstenei, der er hier veranlaßt hat.“

Ernst lachte: „Bin ganz Deiner Meinung,“ erwiderte er dann, während er von Neuem vor dem unmutigen Beter einen Sandhügel hinaufklimmte. „Doch das Schwerste haben wir nun überwunden.“

„Dort liegt ja bereits die Grenze von Wronkermühle und —“

Er unterbrach sich, und die Augen beschattend, rief er lebhaft, indem er mit der Linken nach einer Staubwolke deutete, die ihm soeben erst aufgefallen war: „Ist's ein Fuhrwerk, das dort kommt, oder nur irgend ein Hirte mit seinen vierbeinigen Schuttschnecken?“

Wie zur Beantwortung solcher Frage trieb in diesem Augenblick ein Windstoß die sich immer mehr nähernde Staubwolke zur Seite. Ein leichter Korbwagen wurde jetzt sichtbar, der von zwei prächtigen Schimmeln gezogen ward. Nachdem die jungen Männer eine Weile dem Wagen entgegen geschaut, meinte Ernst in auffälliger Erregung:

„Ich möchte darauf wetten, daß das Fuhrwerk dem Mloneder gehört! Herr Wald liebt die weißen Pferde, und er besaß seiner Zeit auch nur allein in der ganzen Gegend ein paar Schimmel wie diese!“

„Ach! —“ Fritz Wronker warf einen seltsam forschenden Blick in das Gesicht seines Veters. Dann aber nickte er mit dem Kopf und erwiderte: „Du hast recht, es ist des Mloneder's Gefährt. Herr Wald sieht ja auch selbst auf dem Bod und sein klabler Schädel leuchtet wie ein kupferner Kessel. Scheint den alten Gewohnheiten treu geblieben zu sein, Gut oder Mähe nur als notwendiges Uebel in der Hand — statt auf dem Kopfe zu tragen. Der Alte ist ja aber nicht allein,“ setzte Fritz dann noch hinzu. „Ich sehe eine Dame an seiner Seite. Wer mag sie sein? Frau Volkman oder Lieschen?! Erkennst Du die Begleiterin des wunderlichen Rauzes nicht, Ernst?“

Wieder streifte der junge Landwirth mit sonderbarem Blick das Gesicht seines Gefährten. Es konnte ihm dabei nicht entgehen, daß sich die Wangen desselben mit glühender Röthe überzogen.

„Lieschen!“ Unwillkürlich war der Name über die Lippen Ernst Brenners gekommen, während er in den Augen des jungen Mannes freudig aufgeleuchtet hatte. „Komm' Vetter,“ sagte er jetzt — bittend die Rechte auf die Schulter Fritz Wronker's legend, „nur bis zur Ede dort, wo sich der Weg nach Mloned abzweigt. Ich möchte die Herrschaften gar zu gern schon heute begräßen. Sieh nur, sie haben uns auch bereits bemerkt und erkannt. Der alte Herr erhebt sich und winkt mit dem Hut.“

Bei den letzten Worten schritt Ernst auch schon leichten Fußes dem Kreuzpunkt zu. Sein Vetter folgte langsamer nach. Dabei murmelte er vor sich hin: „Jetzt verstehe ich Dich, mein Junge; daher die Eile, wieder nach Wronkermühle zu kommen.“

Ein finsterner Ausdruck lagerte sich auf das hübsche Gesicht Fritz Wronker's. Hätte sich der junge Maschinenbauer in diesem Augenblick umgedreht, so wäre er über den gebäugsten Blick erschrocken gewesen, mit welchem der Vetter ihm nachschaute. Mittlerweile war aber auch der vorhin erwähnte Wagen näher gekommen. Fast zu gleicher Zeit mit den Fußgängern, traf er jetzt an der Wegecke ein. Ein freudiges Begräßen fand zwischen den Begegnenden statt. Aber während sich dann Herr Wald fast ausschließlich mit Fritz Wronker beschäftigte, wandte Lieschen ihre Aufmerksamkeit zum größten Theil dem Vetter desselben zu, an den sie schon seit der Kinderzeit ein inniges Freundschaftsverhältnis knüpfte. Bei allen nachbarlichen Zusammenkünften der Familien Wald und Wronker hatte man den bereits hochaufgeschossenen Ernst auch an der Seite des kleinen Mädchens finden können. Er erzählte ihm Märchen, belehrte es und wußte sich auch seiner anzunehmen, wenn Fritz das zarte Ding mit allerlei Neckereien ängstigte. Was Wunder da, daß Lieschen schon als Kind mit ganzer Seele an dem älteren Spielgefährten hing und sich nach ihm sehnte, als die Pflegereltern ihn nach W. auf das Gymnasium brachten. Die Ferienzeiten schienen ihr dann stets eine Reihe von

Festtagen, bis Herr Wald sein Töchterchen ebenfalls nach W. in eine Pension führte, damit es die höhere Mädchenschule besuchen könne. Nun wollte es der Zufall, daß ein Sohn der Pensionshälterin Lieschens der intimste Freund Ernst Brenners war — er besuchte das Gymnasium mit demselben und sie saßen in einer Klasse. So kam es, daß die Kleine den lieben Gefährten aus der Heimath auch häufig im Hause der Pensionshälterin traf. Ihr Verhältnis zu einander wurde immer inniger, ohne daß Eins von ihnen auch nur geahnt, was es war, das da in ihren jungen Herzen keimte.

Mehrere Jahre waren vergangen. Lieschen wurde eingelesen, während Ernst bereits die ersten Schritte auf seiner künftigen Laufbahn als Ingenieur gemacht hatte. Jetzt lagen sich die beiden jungen Leute seltener. Nur die Festtage führten Ernst in die Wronkermühle zurück, die er so gerne seine liebe Heimath nannte. . . .

Fritz hatte sich indessen während seiner Gymnasialzeit fast gar nicht um die Nachbarstochter bekümmert. Ihm behagte es so viel besser, mit den Kameraden übermüthige Knabenstreiche auszuführen, als sich an den Schürzenzipfel „Klein-Lieschens“ zu hängen, wie er sagte. Auch als Wirtschaftseleve achtete er blutwenig auf die einzige Tochter des Nachbarn seiner Eltern. Als er dann aber in dem Rock des Königs einmal die Wronkermühle besuchte und Lieschen dort fand, stand er fast starr vor Staunen der Veränderung gegenüber, die mit dem kleinen Mädchen vorgegangen, das er als Knabe so gern genekt. Seit dieser Stunde zeigte sich auch Fritz Wronker als der stets aufmerksame Freund der jungen Dame. Es entging ihm dabei nicht, daß Herr Wald es gern sah, wenn er sich mit seiner Tochter beschäftigte.

Dann kam aber der Krieg und die lange Trennung, welche erst mit dem heutigen Tage endete, in diesem Wiedersehen auf der gräßlichen Wüstenei.

(Fortsetzung folgt.)

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 13. Juli.

* Die dritte diesjährige Glogauer Schwurgerichtsperiode ist am Dienstag beendet worden. Es war eine Hercules-Arbeit, den Stoff, welcher den Anklagen in der Sache contra Ruppert und Genossen zu Grunde lag, zu bewältigen; handelte es sich doch nicht um den Fehltritt eines einzelnen Menschen, sondern um das Treiben einer ganzen Bande, die jahrelang Wahrheit und Recht mißbrauchte und den Eid benutzte, um sich in Proceßes gegenseitig Hilfe zu leisten und die Rechte ihrer Gläubiger zu nichte zu machen. Es dürfte einem großen Theil unserer Leser noch der Urtheilspruch, den das Schwurgericht vom Januar dieses Jahres in dem Proceße Ruppert fällte, in Erinnerung sein. Dieses Urtheil wurde vom Reichsgericht bezüglich zweier Angeklagten, des Delchlägers Hoffmann und des Kohlenhändlers Handtke, aufgehoben und die Angelegenheit zu nochmaliger Verhandlung an das Glogauer Schwurgericht verwiesen. Verbunden mit diesem Proceße wurden die Anklage der Unterstiftung zu einer Reihe von Meineiden, unter welche inzwischen die Familie Scholz (Mutter, Sohn und Tochter) gestellt war; außerdem war der Anstiftung zum Meineide der Maurergeselle Ruppert beschuldigt, bei dem eine zwölfjährige Zuchthausstrafe bereits rechtskräftig geworden ist. Letzterer stand unter der Anklage, die Notermund zu den Meineiden mitangeklistet zu haben, weswegen diese im Januar zu acht Jahren Zuchthaus verurtheilt wurde. Es war also in dieser Schwurgerichtsperiode über 1. den Maurergesellen Aug. Ruppert aus Marienruh, 2. den Delchläger Ernst Hoffmann aus Trachenberg, 3. den Kohlenhändler Robert Handtke aus Geisendorf, 4. die verwitwete Akerbürger Aug. Scholz geb. Fechner aus Geisendorf, 5. den Fuhrmann Oskar Scholz aus Steinau a. D., 6. die unverehelichte Pauline Scholz aus Geisendorf. Die Verhandlungen begannen am 2. Juli und dauerten, mit Unterbrechung eines Tages, bis zum 10. Juli Abends. Die Angeklagten leugneten während der ganzen Dauer der Verhandlungen hartnäckig und blieben dabei, daß alles, was sie in dem erwähnten Proceße eidlch bezeugt hätten, die lautere Wahrheit sei. Der Staatsanwalt hielt sämtliche Angeklagten auf Grund der Beweisaufnahme für schuldig. Es sei zweifellos erwiesen, daß man es mit einer Meineidsbande zu thun habe, die durch ihr dauerndes verbrecherisches Zusammenwirken die Gerichte jahrelang getäuscht hätte, um durch gegenseitige Zeugenauflagen in ihren Civil- und Strafproceßen zu gewinnen. Die Verteidiger plaidirten für Freisprechung. Die Geschworenen zogen sich zu einer 3/4 stündigen Beratung über 53 Schuldfragen zurück. Ihr Spruch fiel zu Ungunsten des Ruppert, Hoffmann, der Wittve Scholz und des Oswald Scholz, dagegen zu Gunsten der Pauline Scholz und des Handtke aus. Bezüglich der Pauline Scholz verneinten die Geschworenen die Frage der Verleitung zum Meineide und bezüglich des Handtke bejahten die Geschworenen nur die Frage der Fahrlässigkeit. Das Urtheil lautete dementsprechend 1. gegen den Maurergesellen Aug. Ruppert wegen Anstiftung zum Meineide in einem Falle auf eine Zusatzstrafe — zu den erkannten zwölf Jahren — von drei Jahren Zuchthaus; 2. gegen den Delchläger E. Hoffmann wegen wissenschaftlichen Meineids in zwei

Fällen auf fünf Jahre und neun Monate Zuchthaus sowie zehn Jahre Ehrverlust; 3. gegen den Kohlenhändler Robert Handtke wegen fahrlässigen Meineids in drei Fällen auf zwei Jahre und sechs Monate Gefängnis, von welcher Strafe sechs Monate als durch die Unteruchungsbefehl für verübt betrachtet wurden. Handtke war im Januar zu sieben Jahren Zuchthaus verurtheilt worden, so daß seine Strafe diesmal infolge der Annahme von nur fahrlässigem Meineide sehr erheblich herabgemindert ist; 4. gegen die Wittve Auguste Scholz wegen Anstiftung zum Meineide in neun Fällen, sowie wegen Verleitung dazu in einem Falle auf fünfzehn Jahre Zuchthaus und zehn Jahre Ehrverlust; 5. gegen den Fuhrmann O. Scholz wegen Anstiftung zum Meineide in neun und Verleitung in einem Falle auf fünfzehn Jahre Zuchthaus und zehn Jahre Ehrverlust. Die Pauline Scholz wurde von der Anklage der Verleitung zum Meineide freigesprochen. Die Sitzung wurde abends 9 Uhr geschlossen, nachdem der Vorsitzende den Geschworenen seinen Dank für das standhafte Aushalten im Dienste der Gerechtigkeit ausgesprochen hatte. Hiermit war die dritte diesjährige Glogauer Schwurgerichts-Periode beendet.

Zu der jetzt abgeschlossenen Schwurgerichtsperiode bemerkt der „Nchl. Anz.“: „Der Präsident der Schwurgerichts, Herr Oberlandesgerichtsrath von Rheinbaben aus Breslau, hatte die beizigenden Richter, die Staatsanwaltschaft, die Verteidiger und die Geschworenen zu einem gemeinschaftlichen Diner am Sonnabend aufgefördert, und die Mehrzahl der Geladenen hat daran thatsächlich theilgenommen. Wir wissen sehr wohl, daß die Einladung unter der Voraussetzung erfolgt war, daß am Sonnabend die Schwurgerichtsperiode bereits zu Ende gehen würde, und daß sich erst später die Nothwendigkeit herausgestellt hat, die Verhandlungen noch bis in die neue Woche hinein auszudehnen. Aber wäre es nicht besser gewesen, in diesem Falle die Festlichkeit mindestens zu verschieben? Ist nicht schon die Einladung während der Session einigermaßen bedenklich? Wie uns versichert wird, soll ein ähnlicher Gebrauch auch sonst hier und da vorkommen. Es ist dieser Fall also nichts Unerhörtes. Aber gerade darum scheint es angebracht, einen solchen Brauch einmal auf seine Zuträglichkeit hin zu prüfen. Es wird selbstverständlich niemand voraussetzen, daß derartige Gelegenheiten, wenn sie innerhalb der noch während den Verhandlungstage fallen, irgendwie zu Beeinflussungen des Urtheils der Geschworenen führen könnten. Man wird dies ebensowenig von diesem Anlasse befürchten, wie von dem ähnlichen Vorkommnis, welches gleichfalls während dieser Schwurgerichtsperiode hier selbst beobachtet wurde, daß nämlich der Vorsitzende in der Vormittagspause seine Erfrischungen gemeinsam mit den Geschworenen in einem benachbarten Lokal einnahm. Man darf ohne weiteres annehmen, daß Richter und Geschworene in solchem Falle die selbstverständlichen Grenzen einhalten. Aber es ist gut, auch den Schein zu meiden. Was wir indes eigentlich meinen, ist etwas ganz anderes: Empfiehlt es sich überhaupt, den bevorstehenden oder thatsächlich erfolgten Abschluß einer Schwurgerichtsperiode durch eine Festlichkeit zu feiern? In einer Schwurgerichtsperiode spielen sich vor den Augen der Theilnehmenden die ergreifendsten Scenen ab, wie sie schwere menschliche Schuld und notwendige Sühne herborufen. Es werden menschliche Existenzen entweder völlig vernichtet oder es wird ihnen wenigstens das geraubt, was den Werth des bürgerlichen Lebens ausmacht. Auch den Berufsrichter, mehr aber noch den Geschworenen, der seltener mit solchen Erscheinungen in Berührung kommt, werden diese traurigen Menschenschicksale sehr ernst betreffen, in einzelnen Fällen tief erschüttern. Wir meinen, daß solche Vorgänge nicht geeignet sind, den Anlaß zu einem Festessen zu geben. Der redlich gethanen, schweren Arbeit allzeit ihre Ehre! Aber nicht jede notwendige und verdienstliche Arbeit findet in einer Festlichkeit einen angemessenen Abschluß.“

Wir haben dem Nichts hinzuzufügen. Der „N. A.“ hat genau gesagt, was wir über diese Sache denken.

* Die Wiedereinführung des Bayonnetts soll für die ganze Armee im Prinzip beschlossen sein. Der Beschluß ist auf eigenste Initiative des Kaisers zurückzuführen.

— Aus Grossen meldet das dortige „Wochenblatt“: Weinade ertrunken wäre am Dienstag im Freibad des Bobers ein Knabe, welcher, mit den häufig wechselnden Tiefenverhältnissen daselbst nicht vertraut, den Boden unter den Füßen verlor und unterging. Der in der Nähe badende 13 jährige Schüler Willy Leiser, ein thätiger Schwimmer, bemerkte die Gefahr und sprang dem Sinkenden bei, indem er diesen, welcher sich fest an seinen Reiter anklammerte und ihn hinabzuziehen drohte, unter großer Anstrengung über Wasser hielt, bis vom Lande mittelst des Rabnes weitere Hilfe gebracht wurde. — Ein Bravo dem wackern Jungen!

— Durch einen am Dienstag gefällten Gerichtspruch der Strafkammer in Guben hat die Gegend von Sommerfeld für längere Zeit vor der gemeingefährlichen Verbrecherfirma Kossack, Hoffmann, Loban und Ledmann Ruhe. Diese Diebesgenossenschaft, zu welcher noch einige andere Complicen gehörten, hatte Sommerfeld und Umgegend durch mehr oder

minder geschickt ausgeführte Gaunereien eine geraume Zeit in ständiger Aufregung erhalten. Was in den Bereich dieser Langfinger kam, war rettungslos verloren. Nachdem dieselben endlich dingfest gemacht und längere Zeit in Voruntersuchung gefesselt, wurde am Dienstag folgendes Urtheil gefällt: August Hoffmann erhält eine Gesamtstrafe von 10 Jahren Zuchthaus und 10 Jahr Ehrverlust. Gustav Lehmann erhält eine Gesamtstrafe von 4 Jahren Zuchthaus und 5 Jahr Ehrverlust. Paul Lohan 2 Jahr 6 Monate Zuchthaus, 5 Jahr Ehrverlust. Anna Brückau 1 Jahr 3 Monate Zuchthaus und 2 Jahr Ehrverlust. Franziska Springer 4 Wochen Gefängnis. August Kossack 3 Jahre Zuchthaus, 5 Jahre Ehrverlust. Der Musische Chemann wird freigesprochen, die Ehefrau erhält 3 Monate Gefängnis. Auguste Brückau wird freigesprochen.

Von den Besitzungen des verstorbenen Reichstagsabgeordneten Freiherrn von Unruhe-Domst ist die Herrschaft Domst nicht, wie es zuerst hieß, vom Militär-Effectenbändler Winter-Berlin gekauft worden. Nach der „F. D. Z.“ tritt vielmehr in den Besitz von Domst sowohl wie Lang-Heinersdorf Herr von Sydow, Premier-Lieutenant à la suite des 1. Garde-Dräger-Regiments.

× Naumburg a. S., 11. Juli. Vor 14 Tagen hat die Blaubeerenernte begonnen. Anfangs kostete das Alter Blaubeeren 16, jetzt 8 Pfennige, weil die Ernte weit reichlicher ist als in den letzten Jahren.

Aus Neusalz wird dem „N. N.“ folgendes Curiosum berichtet: Als einer unserer Nachtpolizeisergeanten auf seinem Rundgange in einer der letzten Nächte einer zu einem Hotel gehörigen an der Straße belegenen Laube nahe kam, hörte er in derselben lautes Schnarchen und gewahrte bei seinem Nähertreten einen friedlich schlafenden Menschen. Als der Beamte nun den Schlafenden weckte und aus der Laube verwies, gab ihm dieser ganz trocken zur Antwort: „Ich war eher Beamter als Sie und habe 8 1/2 Jahre hier geschlafen.“ Der Schlafende war ein erst im vorigen Jahre abgeder städtischer Nachtwächter, welcher aus lauter Unhänglichkeit sein altes Nachtquartier noch einmal aufgesucht hatte.

Auf dem Postamte in Neustädtel war seit einiger Zeit der Postgehilfe Adolf Müller, gebürtig aus Rahn, beschäftigt. Derselbe hat sich der Unterschlagung amtlicher Gelder schuldig gemacht und wurde deshalb flüchtig. Infolge eines gestern aus Neustädtel in Sprottau eingegangenen Telegramms sandte die Sprottauer Polizei auf den Flüchtigen. Es gelang dem Postzwei-Zuspector Zinke, den Müller in Gula zu treffen und dingfest zu machen.

Am 3. Juli wurde der Schneider Heinrich Boitsche aus Drlitz auf dem Wege von Horla nach Niesky in dem zwischen den beiden Ortschaften gelegenen Walde von vier unbekanntenen Männern, welche mit ihm von Rohlfurt nach Horla auf der Bahn zusammen gefahren waren, überfallen, gemißhandelt und, nachdem er in Folge der Mißhandlungen bewusstlos geworden war, beraubt. Es wurden ihm abgenommen seine Kleider, bestehend in heller Hose, blauem Rock mit Patten, blauer Weste, schwarzem Hut, Samaschen, weißem Vorhemdchen und roth gestreiftem Schlyp, ferner eine Taschenuhr im Werthe von 13 M., ein schwarzer Regenschirm und circa 20 M. bares Geld, sowie ein Handkoffer, in welchem sich ein schwarzer und ein leinener Jaquet-Anzug und zwei Hemden befanden. Beschrieben werden die Thäter folgendermaßen: Der erste hatte braune Hose, helles Jaquet, braunen Hut, Vollbart und braune Haare. Der zweite hatte einen karrierten Anzug, hohen Hut mit Feder, wollenes Vorhemdchen, braune Haare und Vollbart. Der dritte hatte einen schwarzen Jaquet-Anzug, hellen Hut, schwarze Haare und Schnurrbart. Der vierte hatte einen Cheviot-Anzug, schwarzen Hut und Kinnbart.

Um das Wohlauer Gymnasium noch zu erhalten, haben Magistrat und Stadtverordnete ein mit zahlreichen Unterschriften versehenes Wittgesuch an den Kaiser eingereicht. Die Stadt soll sich bereit erklärt haben, eine noch größere Summe als bisher, also mehr als 10 000 M., jährlich beizusteuern. Vielleicht ist es unter diesen Umständen möglich, die Anstalt vor ihrem Untergange zu retten. Im Jahre 1898 würde die Anstalt das 25jährige Jubiläum ihres Bestehens feiern können.

Gestern Mittag 12 Uhr wurde der neue Regierungspräsident Dr. von Seydebrand und der Raja durch den Oberpräsidenten Dr. von Seydewitz in gemeinschaftlicher Sitzung des Regierungscollégiums in sein Amt eingeführt.

Wie von der Staatsanwaltschaft zu Breslau bekannt gemacht wird, sind in der Kirche zu Wästerbese, in der evangelischen Kirche zu Laskowitz, in der katholischen Kirche zu Winken (sämtlich im Kreise Oslau), in der Kirche zu Ober-Schmollen, in der Kirche zu Dorf Juliusburg (im Kreise Oels), in der Kirche zu Laisen und in der Kirche zu Pawellau (im Kreise Trebnitz) in den Monaten Mai und Juni d. J. Einbruchsdiebstähle verübt worden. Alle diese Diebstähle sind in der nämlichen Art und Weise durch Eindringen oder Ausheben von Fenstern und Erbrechen und Verrauben der Opferkästen und Sammelbüchsen ausgeführt. Es wird vermutet, daß die Diebstähle sämmtlich von einer und derselben Person oder Diebesbande verübt sind. Verdächtig ist u. a. eine Mannesperson, welche in der Kleidung einer Ordensschwester sich in der betreffenden Zeit auffallend bemerkbar gemacht und auch Nachts in ein Kloster zu Breslau einzudringen versucht hat.

Bermischtes.

Das Erdbeben in Konstantinopel. Wie gemeldet, wurden am Dienstag Mittag in Konstantinopel drei Erdstöße verspürt. Abends folgten noch zwei. Man schätzt die Zahl der Todten und Verwundeten auf etwa hundert. Der Bazar Stambul ist zum großen Theil beschädigt, ebenso die Schiffsbauwerkstätte; mehrere Minarets und Kirchen sind eingestürzt. Unter den Trümmern des Bazars liegen einzelne Leichen. Das Erdbeben verursachte mehrere Brände. Ein Theil der Bevölkerung campirt Nachts unter freiem Himmel in Gärten. Die öffentlichen Etablissements, die Läden und zahlreiche Geschäfte sind geschlossen, der directe Telegraphenverkehr ist unterbrochen. Auch die Gebäude des Kriegs- und Finanzministeriums sind erheblich beschädigt worden. Ferner sind in Pera, Galata und in den Vorstädten einige Personen dem Erdbeben zum Opfer gefallen und mehrere Häuser eingestürzt. Auf den Brinzen-Inseln wurde starker Schaden angerichtet, auf der Insel Halki sind alle Häuser unbewohnbar geworden. In der Marineschule, welche ebenfalls schwer beschädigt wurde, sind sechs Personen getödtet worden. Das Dorf Galateria bei San Stefano ist fast vollständig zerstört. Bei der Insel Marmara trat die See während der Katastrophe jurst, um sich dann mit furchtbarem Anpralle bald darauf wieder auf das Land zu ergießen. Zahlreiche Schiffe, die sich zu jener Zeit auf dem Wasser befanden, wurden durch die Fluthwelle mit entsetzlicher Gewalt herumgeschüttelt, der auf denselben befindlichen Passagiere bemächtigte sich eine Panik. Auf der anatolischen Eisenbahnlinie sind vier bis fünf Bahnhöfe eingestürzt. — Vom Donnerstag Nachmittag wird aus Pera noch gemeldet: „Fünf Schüler der medicinischen Schule sind bei dem Erdbeben verletzt worden. Die Vorlesungen sind vorläufig ausgesetzt, die Gebäude geräumt worden. In der Jemenmoschee darft die Kuppel gerade in dem Augenblick, als der russische Botschafter die Moschee besuchte. Die Insel Halki und die theologische Schule sind zerstört. Die telegraphischen Verbindungen mit den Provinzen sind zum Theil wieder ausgenommen. Bisher sind erst Nachrichten aus dem nordwestlichen Theile Kleinasiens eingetroffen. Nach amtlicher Mittheilung sind in Smyrna, Bursa, Ghemlit, Geize und in Adrianopel schwache Erdstöße verspürt worden, die keinen Schaden angerichtet haben. In Ismid Brussa und Karamural sind einige Gebäude eingestürzt. In Mudania ist eine Frau getödtet worden. In Adabagar an der Eisenbahnlinie nach Angora sind die Erdstöße sehr stark gewesen. Viele Häuser sind daselbst eingestürzt, zahlreiche Menschen getödtet und verwundet worden.“

Ein Orkan hat am Mittwoch Nachmittag in Graz viele Häuser abgedeckt und großen Schaden verursacht. Eine große Anzahl Menschen sind verletzt.

Brände. Eine bedeutende Feuerbrunst zerstörte am Mittwoch früh in Brüssel binnen kurzer Zeit das „Palais d'été“ genannte Theater, das in einem Pavillon der Markthallen errichtet war. Das in dem Keller belegene Eis-Magazin wurde mit sämmtlichen dort lagernden Biscuits vernichtet. Der Schaden wird auf 1 Million Francs geschätzt. Menschen sind nicht verunglückt. — Im Hamburger Freihafen entstand Mittwoch früh 3 1/2 Uhr am Rehrwieder in Speicher Nr. 5 ein Brand, der sich auf Speicher Nr. 4 ausdehnte. Bedeutende Mengen Kaffee und Tabak sind verbrannt. Der Schaden wird auf etwa 1 1/2 Millionen Mark geschätzt. Personen wurden nicht verletzt.

Cholera. Auf einer Weichselstrast unweit der Stadt Fordon ist ein Fldher an Cholera gestorben. — Dem deutschen Staatscommissar für das Weichselgebiet wurden am Mittwoch sieben Cholerafälle aus den letzten 3 Tagen gemeldet, bei Weßlinken, Getau, Dirschau ist je ein Fldher erkrankt, bei Getau einer gestorben, ferner ist in Bohnsack ein Arbeiter gestorben. Bei Biedel ist ein Fldher und in Raudniz ein Fdrster erkrankt. — In Jaleszczyki (Galizien) sind am Dienstag 15 Personen an der Cholera erkrankt und 9 gestorben. Der Gerichtsbezirk Jaleszczyki ist von dem österreichischen Ministerium des Innern als Choleraherd im Sinne der Dresdener Convention erklärt und die entsprechenden Ausfuhrverbote angeordnet worden.

Aus Ruth. Im Pfardorfer Kreuzer bei Heiligenstadt hat ein Bauer seinem leiblichen Kinde beide Hände mit dem Beil abgehauen, weil dasselbe zwei Hundertmarkcheine, den Erbs für eine Kuh, zerhackt hatte. Die Mutter, die das Kind im Blute schwimmen sah, ist an einem Schlaganfall gestorben. Der Rabenbater wurde verhaftet.

Redacteurfreuden. Was für sonderbare Schreiben mitunter an Zeitungsredactionen gelangen, dafür bietet der nachstehende, von einem Cigarrenmacher der „Pos. Ztg.“ zugegangene Brief einen schmerzhaften Beleg: „Er. Hochwohlgeboren! Ich richte die Bitte an Ihnen, ob Er. Hochwerthe Herren mich nicht vor dem sicheren Tode bewahren wollen. Ich bin das Leben müde, weil ich nicht Glück in der Liebe finden kann, wegen meiner Taubheit, deshalb habe ich heute beschlossen, mich aus der Welt zu schaffen. Wollen Sie, Hochwerther Herr, so freundlich sein, und mich ein in den 20er Jahren stehendes Mädchen nachweisen? wenn auch mit Fehl. Ich schenke Ihnen dann 100 Stück Cigarren und bin Ihnen zu jeder Zeit dankbar. Da ich erst in 6 Wochen eine neue Stellung in Magdeburg-Buckau bekomme, so ist es mir jetzt nicht möglich, Ihnen schon heut ein Geschenk zu machen. Ich wollte es gerne thun, hier ist die Arbeit und der Lohn schlecht, aber in sechs Wochen wird es für mich, wenn ich noch am Leben bin, besser. Gehrter Herr! Da ich taub bin und schon lange Zeit herumgeirrt bin, um eine Braut zu bekommen,

aber Alles vergebens gewesen ist. So bitte ich freundlich meinen Brief zu beachten und Glauben zu schenken. Ich bin 26 Jahre alt, Cigarrenmacher.“ Mit Gruß.“

Baterns Sonntagstrube. „Vater, Mutter läßt Dir fragen, ob Du noch nicht bald mit's Spielen fertig bist. Komm doch nach, der Essen wird ja kalt.“ — „Ja passe!“ — „So, so!“ — „Wie heißt er denn?“ — „Schellen!“ — „Herzen!“ — „Wies, der Duntspacht!“ — „Wasse!“ — „Fran sticht!“ — „Vater, Mutter —“ „Mutter soll mit's Essen warten, bis ich komme. Na, wo druff wart'it denn noch?“ — „Uff Dir.“ — „Zeh, rath ic' Dir!“ — Der Knabe schlich sich von dannen, während „Vater“ den neunten Schoppen bestellte. Als der Kleine nach einer Stunde zurückkehrte, hatte Vater bereits den sechsten Bierkrat verloren und verlangte mit fallender Zunge von seinen Mitspielenden, daß sie weiter spielten. „Ju-ju-junge, je-jeb mal ruff un sa-sage Muttern, da-das ic' — das sie — mir — drei — drei Märker runnerschiden soll.“ — „Drei Mark? Wosor denn, Vater?“ — „Der jeht Di — Dir nisch — nich an. Je-jeb, sag' ic' Dir!“ — Uebermals verließ das Kind die Kneipe, ohne daß sein Vater Niene machte, mitzugeben. Schon nach zehn Minuten aber erschien er wieder und brachte „for Vatern“ die Futterration mit Mutterns Erklärung: „Zeh is nich!“ Auf einem Zettel, der sich auf dem Deckel des „Futterkorbes“ befand, standen folgende Worte:

Selbst ein Brunnen schöpft sich aus; Dieses ist der letzte Schmaus. — Praktische Erdmigkeit. Lebter: Weßhalb soll man zu Tisch immer erst ein Gebet sprechen? Schüler: Damit sich die Suppe abkühlt.

Räthsel = Cke.

Silben-Räthsel.

a — a — co — co — eu — dor — dorf — e — e — el — eu — fen — gat — ge — geu — gnac — ha — hel — i — i — ir — ka — lai — land — land — lau — len — me — mi — nams — ne — ner — ni — ni — no — nol — phi — phrat — raf — schla — ster — sta — ti — tysch — thyst — wie — wil — zeus — zi.

Aus vorstehenden 51 Silben sind 18 Wörter zu bilden, deren Anfangs- und Endbuchstaben letztere von unten nach oben gelesen, ein Sprichwort ergeben.

Die Bezeichnungen der Wörter sind: 1) Weiblicher Vorname; 2) Fluß in Asten; 3) Fluß in Preußen; 4) Componist; 5) Volkstamm; 6) Deutscher Dichter; 7) Staat in Amerika; 8) Wirthliche Person; 9) Märchenhaftes Land; 10) Fluß in Sibirien; 11) Französische Stadt; 12) Große Insel; 13) Gott; 14) Stein; 15) Preussische Stadt; 16) Frucht; 17) Vogel; 18) Schlachttort.

Charade.

(Dreißig.)

Es findet Hans der Marktstädt' zwei Und trägt sie zu der Polizei. Da kommt der Paul von ungefahr, Des Wegs und hört von Hans die Mär. Der böse Paul spricht: „Dummer Hans, Du bist die Zweite, bist 'ne Gans. Komm zum Conditor gleich mit mir! Den schönsten Kuchen kaufen wir.“ Doch Hans darauf: „Wo denkst Du hin? Vernimm, daß ich das Ganze bin.“ Als Paul sieht, daß mit Spott und List Von Hans nichts zu erreichen ist, Reißt er dem letztern aus der Hand Ein Marktstück und ist fortgerannt. Hans geht auf's Polizeiamt gleich Und meldet diesen bösen Streich; Und an demselben Tage noch Steht Zwei und Drei man Paul in's Loch. Der Hans jedoch wird bald bestellt Zu einem Herrn. Der spricht: „Das Geld, Das Du gefunden, es war mein, Und nimmer soll's Dein Schaden sein, Daß Du gezeigt das Ganze Dich. Ein's thun, belohnt noch immer sich.“ Spricht's und giebt zwanzig Mark dem Hans. — Wer ist die Zweite nun, die Gans?

Lösungen der Räthsel in Nr. 79:

- 1) Gleich und gleich gesellt sich gern.
- 2) eilig, eifrig, eifrig, einig.

Berliner Börse vom 12. Juli 1894.

Deutsche	4% Reichs-Anleihe	105,90 B. G.
"	3 1/2 dito	102,40 B. G.
"	3% dito	91,30 B. G.
Preuß.	4% consol. Anleihe	105,70 B.
"	3 1/2 dito	102,60 B.
"	3% dito	91,60 B.
"	3 1/2 Präm.-Anleihe	122 B.
"	3 1/2 Staatsschuldch.	100,20 B.
Schlef.	3 1/2 Pfandbriefe	100 B.
"	4% Rentenbriefe	104 B.
Posener	4% Pfandbriefe	103,10 B.
"	3 1/2 dito	99,25 B. G.

Berliner Productenbörse vom 12. Juli 1894.

Weizen 135—144, Roggen 116—122, Hafer, gut und mittelschlesischer 133—147, feiner schlesischer 150—156. Verantwortlicher Redacteur: Carl Langer in Grünberg.

Bekanntmachung.

Die gemäß der §§ 19 und 20 der Städte-Ordnung vom 30. Mai 1853 berichtigte Liste der zur Wahl der Stadtverordneten stimmberechtigten hiesigen Bürger liegt in der Zeit vom 15. bis einschließlich 30. Juli d. J. während der Dienststunden in unserer Registratur zur Einsicht aus.

Gegen die Richtigkeit und Vollständigkeit dieser Liste können während der angegebenen Zeit Einwendungen entweder schriftlich bei uns oder mündlich bei dem mit der Vorlegung der Liste beauftragten Beamten zu Protokoll gegeben werden.

Grünberg, den 13. Juli 1894.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Am Montag, den 16. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, wird in unserem Arbeitsbause ein Hund öffentlich meistbietend gegen sofortige Bezahlung verkauft werden.

Der Hund ist zum Töben abgerichtet.
Grünberg, den 7. Juli 1894.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Personen, Firmen u. s. w., welche noch im laufenden Jahre Anschluß an die Fernsprecheinrichtung in Grünberg (Schl.) zu erhalten wünschen, wollen ihre schriftliche Erklärung bis spätestens 1. August an das Kaiserliche Postamt in Grünberg (Schl.) gelangen lassen, dort können auch Formulare zur Anmeldung und die Zusammenstellung der Bedingungen für die Teilnahme in Empfang genommen werden.

Später eingehende Anmeldungen können erst im nächstjährigen ersten, im Monat April beginnenden Bauabschnitte berücksichtigt werden.

Einer Erneuerung der bereits vorgezeichneten Anmeldungen bedarf es nicht.
Liegnitz, 6. Juli 1894.
Der Kaiserliche Ober-Postdirector.
Maier.

Bekanntmachung.

In dem Concursverfahren über den Nachlaß des am 19. Febr. cr. verstorbenen Restaurateurs Eduard Reichelt von hier soll die Schlussverteilung erfolgen.

Bei einem verfügbaren Massebestand von M. 3976,77 betragen die festgestellten Forderungen mit Vorrecht M. 5999,14 und ohne Vorrecht M. 39 025,69
Grünberg i. Schl., den 11. Juli 1894.
Der Concurs-Verwalter.
F. Winkler.

Bekanntmachung.

Die Obsterte von den Sauerkirschchen- und Pflaumenbäumen auf der Liegnitz-Grossener Provinzial-Gauessee im Kreise Grünberg, zwischen Deutsch-Wartenberg und Grünberg, sowie der Sauerkirschchenbäume auf genannter Provinzial-Strasse von Grünberg bis Grossener Kreisgrenze und der Kreisgauessee soll öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung

Montag, den 16. d. Mts., in den nachstehend genannten Terminen verkauft werden.

I. Termine in dem Ressourcelokale zu Grünberg:

1. Provinzial-Gauessee von Grünberg bis zur Grossener Kreisgrenze Vormittags 9 Uhr.
2. Züllichau-Sorauer Kreisgauessee Vormittags 9 1/2 Uhr.
3. Grünberg-Ochelbermsdorfer Kreisgauessee Vormittags 10 Uhr.
4. Kälpenau-Ochelbermsdorfer Schweinitzer Kreisgauessee Vormittags 10 1/2 Uhr.
5. Grünberg-Rothburger Kreisgauessee, vom Schertendorfer Walde bis Rothenburg, Vormittags 11 Uhr.

II. Termin in dem Julius Lammischen Gasthause zu Nittritz:

1. Provinzial-Gauessee von Deutsch-Wartenberg bis Grünberg Nachmittags 4 Uhr.
Grünberg, den 12. Juli 1894.
Der Kreisbauweiser.
gez. Kleszler.

1 Schreibsecretair, 1 Marktbude, 1 starker Arbeitsstisch mit 2 Schränken 7 1/2/20 stehen billig zum Verkauf. Lusthaft ertheilt die Expedition des Blattes.

1 Bräckenwaage, zwei Kinderwagen, sowie neue und getrag. Kleidungsstücke billig zu verkaufen, bei A. Magnus, Krautstr. 49.

Ein zweispänniger Göpel, gut erhalten, steht zum Verkauf bei E. Reymann, Prittag.

Große Spec- u. Wurst-Auktion.

Montag, den 16. Juli, Vormittags 10 Uhr,

werde ich im Speicher des Herrn Spediteur Kluge einen großen Posten Prima-Spec von feinsten Mecklenburger Schweinen, sowie einen Posten prima Thüringer Nothwurst, in Mengen von schon 10 Pfund an, gegen Baarzahlung verkaufen.

Robert Kühn, Auktions-Commissar u. vereideter Taxator.

Bekanntmachung!

Bis auf Weiteres — so lange der Vorrath reicht — werden jeden Dienstag und Freitag von unserer Dampfschneidmühle zu Kleinitz 2, 2,6 cm starke, tieferne Bretter, 5,2, 6,5 u. 8 cm starke, tieferne Bohlen, sowie 2, u. 2,6 cm starke, astreine Seitenbretter und Ausschubretter verkauft werden. Käufer wollen sich, jedoch nur an den genannten Tagen Vormittags von 9 bis 11 Uhr, im Bureau des unterzeichneten Forstamts einfinden. Der Schneidmüller Franke wird eventuell vorher die noch verkäufliche Schneidwaaren vorzeigen.

Kleinitz a. O., den 7. Juli 1894.

Fürstlich A. Radziwill'sches Forstamt.

Loose à 1 Mark.

Ziehung II. Serie
Liegnitzer am 16. Juli 1894.
75000 M. Loose, 37500 M. Gewinne,
Kirchenbau- mit 90% Baaranzahlung.
Die General-Debit-Stelle
Lotterie. Ad. Blasche, Liegnitz.

Loose à 1 Mark.

Obige Loose sind zu haben in Grünberg in der Expedition des Niederschlesischen Tageblattes, bei Rob. Grosspietsch, Alb. Kilbert und Hotelbesitzer Rindfleisch.

Sie haben das Recht

werthlose Mortein-Nachahmungen beim Einkauf zurückzuweisen. Das Hodurek'sche Mortein ist weltbekannt als bestes Vertilgungsmittel aller Insekten: Aussen, Schwaben, Wanzen, Flöhe, Fliegen, Motten, Ameisen, Schnaken etc. und ist nur echt, wenn A. Hodurek auf jeder Packung zu lesen ist. Zu haben für 10, 20, 30, 50 Pf. (1 fl. Morteinbottle 15 Pf.) nur in folgenden Niederlagen: in Grünberg: Otto Liebherr, Osk. Neumann; Reusalz: Max Kaeller; Saabor: C. Kube; Rothenburg: C. Finne; Dtsch.-Wartenberg: F. Pietsch; Kleinitz: A. Hasse jr.

A. Hodurek, Chemische Fabrik, Ratibor.

Spec.: Mortein, Schnell-Feueranzünder, Lederfett, Wäsche, Tinte, Glanzstärke, Puz- und Haarpomade, Kaiserblau, Seifenwaschpulver, Puzpulver, Korfen.

Ucker-Verpachtung.

Dienstag, den 17. Juli cr., Nachmittags 4 Uhr, sollen an Ort und Stelle mehrere der hiesigen kath. Kirche gehörige Uckerparzellen auf die nächsten 6 Jahre verpachtet werden.

Nachmittags 6 Uhr sollen die angegebene Zeit am Ende des Matthäiweges versammelt.

Grünberg, den 8. Juli 1894.

Der kath. Kirchen-Vorstand.

Verpachtung der saueren Kirschen

Dienstag, den 17. d. Mts., Vormittags 9 Uhr, auf dem

Dominium Deutsch-Kessel.

Die Sauerkirschen-Verpachtung

beim Dom. Grosslessen findet Dienstag, den 17. Juli cr., früh 9 Uhr, auf dem Dominialhofe dazelbst statt.

Das Dominium.

Kirschen sind auf Dom. Schertendorf sofort zu verpachten.

Waggen auf dem Salme verkauft Frau Kleint, Untere Buchsburg 25.

1 Kellnerinnen-Mantel mit langem, abzunpfenden Kragen, das ganze Jahr zu tragen, fast neu, einem kleineren Herrn passend, ist billig zu verkaufen. Wo? durch die Expedition zu erfragen.

1 fast neuer Jaquetanzug ist billig zu verkaufen Grünstr. 34. II Tr.

1 gold. Ring mit roth. Stein, gez. J. D. ist aus dem Viehmarkt verloren worden. Gegen Belohnung abzugeben Postplatz 2.

Achtung! Achtung! Für Landwirthe!

Eine gute Landwirtschaft (an der Stadt), 36 Morgen, bestehend in Ucker, Wiese, Heide und Weinberg, 1 Pferd, 3 Kühe mit vollständigem Inventar und Ernte sofort billig zum Verkauf. Anzahlung nach Uebereinkunft durch Paul Lux, Niederstr. 24.

Ein schönes Nestgut ist veränderungslos mit voller Ernte billig zu verkaufen. Gebäude sind mit 4300 M. versichert. Näheres bei Carl Grade, Oberbörstr. Nr. 7.

Benj. will anständ., kl., mass. Haus mit Garten oder Baustelle, ca. 1/2 Morg., in Grünberg kaufen. Offert. mit genauer Beschreibung u. Preisang. unter „Ruhestich“ kostenfrei an die Exped. d. Bl.

1500 Mark

werden zum 1. October d. J. zur ersten Hypothek gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

900 Mark

auf ein Hausgrundstück in bestgelegener Stadtgegend bald zu leihen gesucht. Off. erb. unter P. R. 38 postlagernd.

St. Zwickelpl. b. Schaffran, Unt. Buchsb. 9.

Ein gutes Arbeitspferd verkauft Gustav Sommer b. Grün. Baum.

1 Biege zu verkaufen Ziegelberg 1. Graue Kage entlaufen. Markt 30.

Blumendünger

und Blattidid, sicherstes Mittel zur Vernichtung aller Blattläuse, empfiehlt a 40 Pf. die Adler-Apotheke.

1 ordentlicher Mensch findet Kost und Logis Maulbeerstr. 11. Kostgänger w. angenommen Flickeweg 2a. Kostgänger w. ang. Krautstr. 25. Hinterb. Kostgänger w. angenommen Kl. Bergstr. 6. 1 Kind w. i. Pflege genommen Grünstr. 20

Aus Anlaß unserer Silberhochzeit sind uns von nah und fern so viele Beweise liebevollen Gedenkens entgegengebracht worden, daß wir uns verpflichtet fühlen, hiermit unserer herzlichsten Freude darüber Ausdruck zu geben.
Bonnadell.

Ekert und Frau.

Todesanzeige.

Donnerstag früh 4 Uhr entschlief sanft nach langen, schweren Leiden unsere geliebte Tochter und Schwester

Pauline Ubrich.

Grünberg, den 12. Juli 1894.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.
Beerdigung findet Sonntag Nachmittag 3 Uhr statt.

Dankagung.

Seit 2 Jahren litt ich am Magen und hatte viele Schmerzen in der Magenenge. Dabei litt ich immer an Verstopfung. Auch hatte ich starke Schmerzen im Rücken und litt viel an Kopfschmerzen. Außerdem litt ich an der Brust und war stark kurzathmig. Ich wandte mich daher an den homöopathischen Arzt Herrn Dr. med. Hopy in Magdeburg. Dieser heilte mich in kurzer Zeit von meinen schweren Leiden. Der Magen ist wieder in Ordnung, die Verstopfung hat aufgehört und die Schmerzen und die Kurzathmigkeit sind fort. Herrn Dr. Hopy meinen besten Dank.
(gez.) Frau Köhne, Bahrensteth.

Meine Wohnung

befindet sich jetzt Berlinerstr. 42 bei Herrn Schlossermeister König.

Kämmerer Rothe.

Ein Geschäftslokal

oder event. etwas Geeignetes zum Ausbau wird in guter Geschäftslage per sofort od. später gesucht. Offerten in der Exped. d. Bl. abzugeben unter Z. E. 361.

Fülleborn's Gesellschaftshaus.

Die in meinem Vorderhause befindliche obere Wohnung, bestehend aus 4 Stuben, Küche und Beigelaß, ist zu vermieten und am 1. October zu beziehen.

In meinem neuerbauten Hause, Schertendorferstr. Nr. 12, ist die erste Etage, bestehend aus 4 Zimmern, Entree, Küche u. Beigelaß, desgleichen 2 Oberstudien per 1. October zu verm. Ernst Penkert.

Laden gesucht.

Off. erb. an Haasenstein & Vogler A.-G., Görlitz, sub G. Z.

1 Wohnung von 3 Stuben, Küche u. Zubehör nebst Gartenbenutzung ist zu vermieten. Markert, Bahnhofsstr.

1 Wohnung, 4 bis 5 Stuben, Entree, Küche, Wasserleitung u. Zubehör ist zu vermieten. Näheres Berlinerstr. 91.

1 freundlich möblirtes Zimmer bald zu vermieten in Stanigels Gärtnerei.

1 obere Etage zu vermieten Schützenplatzweg 2.

Suche sofort eine kleine Werkstat. Adressen erbeten. W. Sauermann.

1 freundl. Oberst. mit Beigel. an ruhige Leute billig zu verm. Poln.-Kesselerstr. 57.

Unterstudie an alte, einzelne Leute zu vermieten Krautstr. 34. Hinterhaus.

Möbl. Vorderzimmer an 1 auch 2 Herren sofort zu vermieten Berlinerstr. 8, I Tr.

2 gr. Zimm., Küche, Entree, neu renov., s. sof. od. 1. Oct. z. bez. bei Ernst Grünwald.

Mädchen für Küche u. Hausarbeit f. sof. sucht Mietbfr. Schmidt, Mittelstr. 16.

Ein Laden nebst Wohnung u. Zubeh. ist z. 1. Octbr. zu verm. Grünzeugmarkt 14.

2 Stuben nebst Küche sind z. 1. August zu vermieten Niederstr. 75.

Möblirtes Zimmer mit Cabinet zu vermieten Maulbeerstr. 1.

1 Dachstube zu vermieten Grünstr. 6.

1 unt. Wohn. verm. F. Meyer, Flickeweg 4.

1 Etage zu vermieten Lindeberg 17.

Möbl. Zimmer zu verm. Niederstr. 28.

1 frdl. Oberstube z. verm. Rabotweg 3.

1 Oberstube zu vermieten Wühlweg 12.

Kunststeinfabrik
A. Ribbeck, Grünberg i. Schl.
 Cementfliesen, einfarbig und gemustert.
 Cement-Beton-Rohre, kreisrund und ei-
 förmig, für Entwässerungen, Wege-
 durchlässe etc.
 Trottoirplatten, Treppenstufen, Vieh-
 krippen, Gitterschwellen, Grabein-
 fassungen, Pfeilerköpfe, sowie alle
 Cementarbeiten nach Zeichnung oder
 Angabe.
 Gips-Stuck für Zimmer und Façade.
 Gips- und Cement-Estrich für Hausböden,
 Speicher etc.
 Gips- und Cement-Verkauf.
 — Preislisten kostenfrei. —

Das Möbelmagazin
 von **Pietschmann & Weinert**,
 gegenüber dem Russischen Kaiser,
 empfiehlt sein Lager fertiger
Möbel u. Polsterwaaren
 bei Bedarf. **Compl. Einrichtungen**
 eleganter und einfacher Ausführung zu
 billigen Preisen.

**Damen-
 Herren-
 Kinder-
 Wäsche**
 in nur guten Stoffen und sauberster
 Arbeit empfiehlt zu billigsten Preisen
Alfred Brieger.

**Haltbarster
 Fussboden-Anstrich!**

Tiedemann's
 Bernstein-Schnell-trocken-Oellack,
 über Nacht trocknend, geruchlos, nicht
 nachbleibend, mit Farbe in 5 Nuancen, un-
 übertrefflich in Härte,
 Glanz u. Dauer, allen
 Spiritus- u. Fußboden-
 Glanzlachen anhaltbar-
 keit überlegen. **Einfach**
 in der Verwendung,
 daher viel begehrt für
 jeden Haushalt! In 1/2
 1 und 3 1/2 Kilo-Dosen.
 Schutzmarke.
 Nur echt mit dieser Schutzmarke.
Carl Tiedemann, Hoflieferant, Dresden,
 begründet 1883.
 Vorräthig zum Fabrikpreis, Muster-
 aufträge und Prospekte gratis, in
 Grünberg i. Schl.:
Lange's Drogeriehandlung.



**Dithmarscher
 Schnell-Mastpulver**
 von Apotheker Franz Block.

Um Pferde, Schweine, Rindvieh
 und Schafe in der kalten Zeit wie
 sonst zu mästen, genügt 1 Esslöffel voll
 für Schweine und Schafe, 2-3 Esslöffel
 voll für Pferde und Rindvieh von dem
 Pulver täglich unter das gewöhnliche
 Futter gemischt. Für die ganze Mast
 sind 10 kg für 1 Rind od. Pferd, 5 kg für
 1 Schaf od. Schwein notwendig. Die
 Thiere werden **fresslustig, ruhig, nicht**
leicht krank, fett und schwer. Absolut
 unschädlich, der Erfolg ist wunderbar,
 wie durch viele Anerkennungschriften
 erwiesen.
 Preis 1 Mark pro 1 kg.
 Allein echt, wenn mit Apotheker
 Block's Garantie-Marke versehen.
 Zu haben in den Apotheken.

In Grünberg: Apotheker **Th. Rothe**; in
 Deutsch-Wartenberg: Apotheker **A.**
Schlicht; in Rothenburg a. O.: Apotheker
O. Schumacher; in Saabor: Apotheker
E. Buetow.

Wenn ein Hund

sich fortwährend kratzt, sich benagt, an Tischen,
 Stühlen und Bänken sich scheuert, und sich
 haarlose Stellen bei ihm zeigen, dann hat er
 sicher die Räude. Bitte E. Raettig's
Parasiten-Creme genügt,
 ihn gänzlich davon zu befreien. Per Buchse
 M. 1.50 bei Apotheker
Th. Rothe (Adlerapotheke) in Grünberg.

Reisfuttermehl,
 von **M. 3** pr. 50 Ko. an, nur waggonweise.
G. & O. Lüders, Dampfweismühle Hamburg.

Confection.

**Spitzen-Umhänge, Staubmäntel,
 Kragen und Blousen zu sehr billigen Preisen.
 Sonnenschirme stehen zum Ausverkauf.**

Herrmann Hofrichter.

Reste von **Crepons, Battist, Mouffeline, Cattun,**
 sowie **Roben knappen Maasses** haben sich massenhaft an-
 gesammelt, und verkaufe dieselben von heute ab **spottbillig.**

Ed. Seiler, Liegnitz,

Größte
Pianofortefabrik Ost-
 Deutschlands.
 Prämiirt in Chicago.
 Niederlage bei **H. Suckel, Organist, Grünberg i. Schl.**

Flügel, Pianinos, Harmoniums.
 Leichteste Spielart, größte Tonhöflichkeit
 und Haltbarkeit. Mäßige Preise. Man
 verlange Katalog und Zahlungs-
 bedingungen.
 Bis jetzt **18 500** Instrumente fertig
 gestellt.

Bekanntmachung.

Einem hochgeehrten Publikum von Stadt und Land die ergebene Anzeige,
 daß ich das

Topfwaaren-Geschäft
 nebst dem **Schuh- u. Pantoffel-Handel**

von meinen Eltern übernommen und nun auf meine Rechnung weiterführen werde.
 Es wird mein Bestreben sein, jeden m'ch beehrenden Kunden auf das Beste zu
 bedienen und bitte, daß meinen Eltern bisher geschenkte Vertrauen auf mich über-
 tragen zu wollen.
 Hochachtungsvoll

Fritz Felsch, Berlinerstraße 69.

Im Saale des Gasthofes zum Deutschen Kaiser
 in Grünberg.

Achtung! Achtung!

Nur für die Dauer von **Donnerstag, den 12. Juli, bis**
einschließlich Mittwoch Abend, den 18. Juli,
 verkaufe ich einen colossalen Posten

Schuhwaaren

für Herren, Damen und Kinder
 zu den bekanntesten billigen, aber festen Preisen.
 Achtungsvoll

Hermann Schneider
 aus Görlitz.

Wichtig für Landwirthe!

Wir empfehlen Hermit den Herren Landwirthen den von uns in vorzüglicher
 Qualität und größter Reinheit hergestellten Artikel

„Basisch-phosphorsaurer Kalk“

(Beigabe zum Viehfutter)



garantirt rein ohne schädliche Bestandtheile, garantirt frei von
 Arsen, garantirt 40 Procent Phosphorsäuregehalt, als bewährtes
 Mittel bei Aufzucht von Junavieh aller Art zur schnelleren Aus-
 bildung des Knochengewebes, Heilmittel gegen Knochenbrüchigkeit,
 Verfärbungen, Schlempeausatz etc., bestes Mittel zur Steigerung der
 Milchtraktabilität etc.
 Der Verkauf erfolgt ab hier, sowie in unseren Niederlagen zu
 Original-Fabrikpreisen in Original-Verpackung, 5 kg =
 Mark 1.75, 12 1/2 kg = Mark 4.—, 50 kg = Mark 14.— und von
 100 kg an Mark 25.— per 100 kg. Abgegeben pro Pfund 20 Pfg.
 Die Säcke sind plombirt und mit obiger Schutz-
 marke bezeichnet, worauf wir zur Vermeidung von
 Fälschungen mit minderwerthigen Fabrikaten zu achten bitten, da wir nur
 bei derartiger Verpackung eine Garantie für die vorzügliche Qualität der
 Waare übernehmen.
 Hochachtungsvoll

Knochenmehl-, Spodium-, Gelatine- & Leimfabrik

E. Frhr. von Richthofen, Brechelshof i. Schl.
 Niederlage bei **Robert Grosspietsch.**

O. Weisleder's Stichtwasser, Großbreiten-
 bach i. Th. **Kein Geheimmittel!!!**
 Gesehlich geschützt unter No. 12 932 ist
 das beste u. sicherste Mittel gegen Rheu-
 matismus, Gicht, Kreuzschmerzen etc. Zahl-
 reiche Dankschreiben gern zu Diensten.
 Preis pro Flasche M. 1 u. 2. Zu haben
 bei Herrn Apotheker **Th. Rothe, Grünberg.**

Glycerin-Cold-Cream-Seife
 von **Bergmann & Co.** in Dresden,
 die beste Seife, um einen zarten, weissen
 Teint zu erhalten; Mütter, welche ihren
 Kindern einen schönen Teint verschaffen
 wollen, sollten sich nur dieser Seife be-
 dienen. Preis à Packet 3 Stück 50 Pf.
 Zu haben bei **B. Kalide.**

Herzogliche Bausewerkschule
 Wunt. 29. Oct. Holzminden Wtr. 93/94
 Vormit. 1. Oct. 985 Schüler.
 Maschinen- und Mühlenbanschule
 mit Verpflegungsanstalt. Dir. L. Haarmann

Möbel! Möbel!

empfehle bei Einrichtung vollständiger
 Ausstattungen der elegantesten, wie auch
 der einfachsten Wohnungen in allen Holz-
 arten unter Garantie. Auch werden
 Abschlagzahlungen bewilligt.
 Gelegenheitskäufe von gewebtem Plüsch,
 in allen Farben; Gardinen, das beste
 Fabrikat bei billigen Preisen.

Das
Möbelmagazin A. Knoblauch.

Kinderwagen,

größte Auswahl, vom einfachsten bis
 elegantesten, das beste Fabrikat, sehr billig,
 empfiehlt **R. Heinitz, Niederstraße.**

Gußstahl-Sensen

unt. Garantie, Dangelzeuge,
 Wehsteine, Wehkitzen,
 Sichel, Schleifsteine und
 Kartoffelhacken
 empfiehlt in großer Auswahl
H. E. Conrad, Postpl. 8,
 Eisen- u. Werkzeughandlung.

Alles Zerbrochene

Glas, Porzellan, Holz u. s. w. kittet
Plüsch-Stauffer-Ritt.
 Gläser zu 30 u. 50 Pfg. bei **Th. Rothe,**
 Apotheker, d. schwarzen Adler, **Adolf**
Donat, Zwickborstr. 9.

E. I. Hamburg. Cigarren-Firma
 sucht e. Reisenden bezw. Vertreter f.
 d. Verk. a. Restaur. u. Priv. qea. hohe
 Vergüt. Bewerb. unt. **O. 3035** an
Heinr. Eisler, Hamburg.

Auf Stoffarbeit für dauernde Be-
 schäftigung suche 1 tüchtigen Schneider
 außerm Hauwe.
W. Rabisch, Ring 17.

Ein Sohn achtbarer Eltern findet in
 meiner Conditorei sofort Stellung als
Lehrling.

E. Petersohn, Conditior, Zilligau.
 1 Laufburschen sucht **L. Kuske, Berlstr. 45.**

Mädchen für Alles, Mägde,
 verheir. Knechte, 1 Burschen von
 15-17 Jahren zu sofort sucht
Frau Kaulfürst, Schulstr. 24.

Gef. alt. Mädchen od. Witwe z. selbständ.
 Fabr. d. Hausbalt, eine tücht. Kinderfrau,
 Mädchen f. H. f. sof. d. Mietbör. Senfkleben.

Eine flinke, reinliche Bedienerin
 gesucht von
William Clark, Photograph,
 Große Bahnhofsstraße.

Druck u. Verlag von **B. Leysohn, Grünberg.**